



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

360 (7.8.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.80 — ohne Beleggeld. Bei entl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postcheckkonto 17080 Nationalbank-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 2. 11 (Wassermühlbau), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 4, Schwelmerstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage, bei 100 Kolonnenzeilen 3—4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Zeitpunkt für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der Streit um die Beute im Haag

#### Der englische Schatzkanzler protestiert gegen Bevorzugung Frankreichs

##### Lebhafte Mißfallen in Paris

— Aus dem Haag, 7. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Im Sitzungssaal des Senats versammelten sich um vier Uhr nachmittags sämtliche Delegationen der Reparationskonferenz, mit Inbegriff die in zweiter Linie interessierten Staatenvertreter Griechenlands, Polens, Rumaniens, Südslawiens, der Tschechoslowakei und Portugals. Den Vorsitz übernahm der belgische Ministerpräsident Jaspars, der wahrheitsgemäß noch weiteren Sitzungen präsidieren wird. Dann tritt die alphabetische Reihenfolge in Kraft. Der Vorsitzende Jaspars eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Rückblick auf die Arbeiten der Pariser Sachverständigen-Konferenz und betonte, daß der Zweck der Regierungskonferenz die Verwirklichung des Youngplans und die Durchführung der Genfer Entschlüsse sei. Er zitierte die Worte, mit denen Ramsay MacDonald im Juli 1924 die Daweskonferenz eröffnete. Bei dieser Gelegenheit erklärte Ramsay MacDonald, der damalige englische Ministerpräsident, daß es die Aufgabe der Daweskonferenz sei, die Einigkeit zwischen den Alliierten und dem früheren Kriegsgegner Deutschland wieder herzustellen und den Frieden in der Welt zu festigen.

Nach diesen einleitenden Worten schlug der Vorsitzende Jaspars vor, zum Generalsekretär der Konferenz den englischen Delegierten Maurice Hankey zu ernennen. Einstimmig wurde dieser Antrag angenommen. Sodann erklärte sich die Konferenz mit der jeweiligen Ernennung eines Vorsitzenden nach der Reihenfolge des französischen Alphabets einverstanden. Schließlich wurde auch der Vorschlag angenommen, die für die Öffentlichkeit bestimmten Konferenzberichte unter der Kontrolle des jeweiligen Präsidenten abzufassen.

Nachdem Jaspars seine Ausführungen beendet hatte, entstand eine kurze Pause, die von den Delegierten dazu benutzt wurde, die rein bürokratischen Arbeiten abzuwickeln. Während diese technischen Erörterungen vor sich gingen, unterhielten sich die Hauptdelegierten über das Konferenzprogramm. Jaspars unterbrach diesen Gedankenaustausch durch die Mitteilung, daß

#### Der englische Schatzkanzler Snowden

das Wort zu ergreifen wünsche. Diese Mitteilung rief merkwürdige Sensation hervor. Man war aber im Grunde genommen nicht überrascht, daß Snowden bereits am ersten Tag sofort den englischen Standpunkt in der Reparationsfrage darzulegen wünsche. Snowden hielt seine Rede frei und bediente sich nur ganz wenig einiger zahlenmäßigen Aufzeichnungen. Er sprach mit außerordentlicher Schärfe und eindringlicher Deutlichkeit. Ueber den Inhalt seiner Rede läßt sich sagen, daß sie im großen und ganzen eine Wiederholung seiner Untersanderklärungen darstellt. Das geht schon daraus hervor, daß Snowden mehrfach auf die geschlossene Haltung aller englischen Parteien in der Beurteilung des Youngplans hinwies. Im Eingang seiner Rede betonte Snowden,

daß nach Ansicht aller politischen und finanziellen Kreise England die im Youngplan vorgesehenen deutschen Leistungen innerhalb der Grenzen der Zahlungskraft legen seien,

also, daß sie das deutsche Zahlungsvermögen nicht übersteigen. Die englische Regierung begrüßt die Abschaffung der Kontrolle, die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Souveränität Deutschlands und die endgültige Beseitigung und Verurteilung der Sanktionspolitik. Der Versaillesvertrag habe die Pfändertheorie benutzt, im Youngplan hingegen sei endlich der Zahlungswille des deutschen Volkes zum Ausdruck

gekommen und deshalb könne man auch nicht annehmen, daß Verschönerungen eintreten würden. Snowden lenkte sodann die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf ungelöste Punkte des Youngplans. Namentlich wies er darauf hin, daß die Frage, ob die Reichsbahn künstlich unter Kontrolle stehen solle, im Youngplan noch keine Regelung gefunden habe. Auch die Organisierung des Beratungsausschusses, der über einen event. Zahlungsausschub zu entscheiden hätte, ließe noch zu wünschen übrig. Snowden schlug vor, den Ueberschuß von 800 Millionen Goldmark, die am 31. März 1930 durch die Ueberschneidung des Dawesplans und des Youngplans herauskommen werden, für die Deckung der Besetzungskosten und anderer Verpflichtungen zu benutzen. Er betonte, daß die Ueberleitung zum Youngplan am 1. Oktober noch nicht klargestellt sei.

Der zweite und für die Reparationsgläubiger Deutschlands entscheidende Abschnitt der Snowdenschen Rede kennzeichnet sich durch ungewöhnliche Schärfe.

Man hatte den Eindruck, daß der Schatzkanzler von Konferenzsitzung aus eine für innenpolitische Zwecke bestimmte Rede hielt. Snowden wies vor allem nach, daß von dem ungeschätzten Teil der deutschen Jahresleistungen (600 Millionen Goldmark) nicht weniger als 500 Millionen in Frankreichs Tasche fließen. Er protestierte gegen eine solche Bevorzugung und erinnerte an das in Epaa beschlossene Verteilungssystem, das nur dann abgeändert werden dürfe, wenn sämtliche Regierungen ihre Zustimmung erteilen. Nach dem neuen Verteilungssystem würde Frankreich jährlich rund 11 Millionen Goldmark mehr erhalten, Belgien sogar 12,5, auch Italien habe sich nach dem neuen Verteilungssystem einen viel zu hohen Anteil gesichert. Snowden erklärte, daß die gesamte öffentliche Meinung Englands eine solche Ungerechtigkeit ablehne und erinnerte an die hohen Geldleistungen, die England aufbringen mußte, um den amerikanischen Alliierten zu befriedigen. In den Sachleistungen führte Snowden sodann folgendes an:

„Unsere Beziehungen zu Deutschland sind sehr freundlich und wir hoffen, daß sie so bleiben.“

Aber trotzdem sind wir große Konkurrenten auf dem Weltmarkt. Die Frage der Sachleistungen ist deshalb von sehr großer Tragweite.“ Snowden teilte mit, daß über diesen Gegenstand der englische Delegierte Graham noch das Wort ergreifen werde. Außerdem werde ein Vertreter Englands über die Frage der internationalen Reparationsbank der Konferenz Vorschläge unterbreiten.

Nachdem die Rede Snowdens in die französische und deutsche Sprache übersetzt worden war, wurde die erste Sitzung aufgehoben.

Heute vormittag um 10 Uhr findet die nächste Sitzung statt.

In französischen Kreisen erregten Snowdens Ausführungen lebhaftes Mißfallen. Man beurteilt die scharfe Stellungnahme des englischen Schatzkanzlers als äußerst bedenklich für den Fortgang der Verhandlungen. Es ist auffallend, daß die Pariser Presse heftige Angriffe gegen Snowden veröffentlicht und ihn als einen heimlichen Intriganten gegen Ramsay MacDonald hinstellt. Die Verteilungsfrage wird in den nächsten Tagen zu schwierigen Auseinandersetzungen zwischen den Reparationsgläubigern führen. Es wird die Aufgabe der deutschen Delegation sein, eine nachteilige Einwirkung dieser Streitigkeiten auf den politischen Teil der Konferenz zu verhindern und darauf hinzuwirken, daß unverzüglich in die Debatte über die Genfer Beschlüsse (frühere Gesamträumung) eingetreten werde.

### Die Eröffnungssitzung im Pariser Bresselsspiegel

Paris, 7. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Morgenpresse veröffentlichte lange Berichte über den Verlauf der Haager Konferenz, in denen die Ansprache Dr. Stresemanns und die Rede Snowdens in der Nachmittagssitzung einen breiten Raum einnahmen. Die Ansprachen Dr. Stresemanns werden vielfach als ein großartiges Programm für die Zukunft bezeichnet. Der „Matin“ anerkennt den großartigen Gedankenreichtum des Reichsaussenministers, erklärt jedoch, Dr. Stresemann habe seine Rede zu früh gehalten. Sie sei in der Eröffnungssitzung nicht am Platz gewesen. Die Kritik Snowdens am Youngplan, die man in Paris vielfach als verhängnisvoll für den Gang der Konferenz hinstellt, nimmt der „Matin“-Berichterstatter Sauerwein ziemlich lässig und ruhig auf. Es könne sich nicht darum handeln, meint er, die Konferenz im Haag, an der zwölf Mächte interessiert seien, durch eine französisch-englische Polemik zu entzweien. Die einzig mögliche Antwort auf die Angriffe Snowdens gebe schon der gesunde Menschenverstand ein: Eine Umgestaltung des Youngplans wäre eine unerwünschte langwierige Arbeit und damit würden

auch die berühmten politischen Folgen, von denen man die Befriedigung Europas erwarte, auf die lange Bank geschoben.

„Zeit Parisien“ zeigt sich dagegen ziemlich nervös. Das Blatt schreibt: „Wenn der englische Delegierte in seiner unversöhnlichen Haltung verharrt, so kann man kaum noch Hoffnung auf den Erfolg der Konferenz hegen. Vielleicht handelt es sich dabei um ein tatsächliches Randover für ein Gellisches um neue Zugeständnisse.“ Trotzdem gibt der Berichterstatter des „Zeit Parisien“ der Hoffnung Ausdruck, es werde gelingen, eine grundsätzliche Einigung für die Annahme des Youngplans zustande zu bringen.

„Echo de Paris“ macht Dr. Stresemann ebenfalls zum Vorwurf, die politische Debatte bereits in der Eröffnungssitzung angeknüpft zu haben. Auch Briand wird in dem nationalistischen Blatt getadelt, da er gegen den Vorschlag Jaspars, gleichzeitig zwei Kommissionen für die wirtschaftlichen und die politischen Fragen einzusetzen, keinen Einspruch erhoben habe. Auf diese Weise habe Briand die französische Forderung, daß vor einer Räumung des Rheinlandes der Youngplan angenommen werden müsse, bereits teilweise aufgegeben.

(Sportingma Zette 2 hinter dem Veltartikel)

### Konferenzziele

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Eine herbe Kritik an der deutschen Außenpolitik anlässlich der Haager Konferenz beginnt mit folgendem Satz: „Abermals, und diesmal zum letzten Male, steht Deutschland an einem Scheidewege seiner Schicksalswende.“

Dieser Satz ist grundsätzlich ein Blick auf die Entwicklung in der Welt um und herum zeigt vielmehr, daß auch die nun beginnende Konferenz auf keinen Fall einen Schlußstrich unter deutsche Zukunftsmöglichkeiten machen wird und machen kann. In Wahrheit entwickelt sich Politik und Wirtschaft auf den Trümmern des Weltkrieges nach neuen Kraftlinien und Tendenzen weiter. „Alles fließt“ — und wer diesen „Fluß“ der Dinge nicht versteht, mit dem läßt sich schwer über Außenpolitik diskutieren. Außenpolitik läßt sich überhaupt in ihren letzten Zielen heute ebensowenig auf der Straße bekannt geben, als vor 1914. So kann man bei zunehmender Macht der öffentlichen Meinung und der politischen Phrase schwerlich Einzelheiten solcher Zukunftsentwicklungen erörtern, wohl aber kann man gewisse Grundlinien feststellen. An anderer Stelle habe ich in solchem Zusammenhang vor einiger Zeit von einer „Auflösung“ des Versailles-Vertrages gesprochen. Die zehn Leidensjahre seit 1919 waren nicht vergebens. Das, was war, kehrt nicht zurück. Aber es ist keine bloße Redensart, wenn wir die nun angehende internationale Konferenz wiederum mit dem Beginn einer neuen Epoche der Raupolitik zusammenfallen lassen. Zum Beweise dieser Behauptung seien hier kurz die wesentlichsten Konferenzziele der Hauptbeteiligten skizziert, weil aus ihnen am besten hervorgeht, daß die Welt sich seit 1919 geändert hat und demgemäß Deutschland keineswegs vor einem Ende, sondern am Anfang aller möglichen Entwicklungen steht, die zu neuen Aufgaben der kommenden Jahre sein wird.

Die französische Außenpolitik sieht sich unter der ständigen Führung des vielgewandten Herrn Briand vor der Realisierung eines in den letzten Jahren mit zunehmender Präzision geäußerten Wunsches: der wenigstens teilweise vorzunehmenden Umwandlung der deutschen staatlichen Reparationsschuld in eine finanzielle Verpflichtung privaten und internationalen Charakters. Die 600 Millionen, die Deutschland jährlich unter allen Umständen leisten muß, bieten für viele Milliarden internationalen Geldes die genügend gesicherte Unterlage oder werden dazu dienen, einen erheblichen Teil der inneren französischen Staatsschulden in eine deutsche Verpflichtung umzuwandeln. Daneben hat Frankreich die genügend rechtliche Sicherheit erhalten, daß es den Gegenwert für seine eigenen auswärtigen Schulden an England und Amerika während der ganzen Laufzeit von Deutschland erhält. Frankreich weiß, daß es gegen so hohen Gewinn politische Konzessionen machen muß. Es bereitet sich auf die Rheinlandräumung vor, will diese jedoch nach französischer Art sich durch weitere Sonderverträge auf allerhand Nebengebieten abkaufen lassen. So wünscht es eine Kontrolle der Internationalen Bank für Zahlungsausgleich auf dem Wege über den Völkerbund und es wird sich mit aller Macht an den tatsächlichen Staatseinkämmern, je mehr es durch englischen und amerikanischen Druck bewogen werden wird, die Räumung des Rheinlandes ohne die Errichtung einer Sonderkontrollkommission zu vollziehen. Ueber dem aller schwebt die äußerlich so milde und verständliche Briandformel von der künftigen Einigung Europas, d. h. von einer Beherrschung des Kontinents durch die mittelländische Machtstellung Frankreichs und seiner Verbündeten. Kein Zweifel, die äußeren Merkmale der deutsch-französischen Beziehungen haben sich geändert, auch wenn im Kern Deutschland noch auf lange hinaus die Folgen seiner Niederlage zu tragen haben wird.

Die neue englische Regierung geht mit dem ehrlichen Willen nach dem Haag, die Rheinlandfrage mehr oder weniger in demselben Sinne zu liquidieren. Dem Apparat des Staatsapparats wird sie sich nicht widersetzen, aber es auch von sich aus nicht fördern. Einer Sonderkommission im Rheinlande über das Jahr 1930 wird sie keineswegs zustimmen können. Die neue Internationale Bank soll möglichst nach London kommen, die englische Quote aus den deutschen Gesamtschulden soll entl. auf Kosten Italiens und Frankreichs erhöht werden, die Sachleistungen sollen nach Möglichkeit noch unter das Pariser Schema hinabgedrückt werden und das Endergebnis soll im Zusammenwirken von Friedensidealen und höchst praktischer politischer Betätigung eine vermehrte Befriedigung Europas und eine wesentliche Entspannung gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika sein.

Diese englisch-amerikanische Entspannung bei freundlicherer Gestaltung der Beziehungen Deutschlands zu beiden Mächten ist neben der ererbten Mäßigkeit, den deutschen Boden von fremder Besatzung zu befreien, das augenpolitisch wichtigste Ergebnis unserer Zeit. Auf sie bezieht sich ganz besonders meine Auffassung, daß gegenüber der Stagnation der Jahre 1927 und 1928 nunmehr eine neue und für Deutschland günstigere Allgemeinentwicklung eingetreten ist, die ganz gewiß mit dem Propagandaschlagwort von der Verflüchtigung Deutschlands auf 2 Generationen nicht erfaßt wird. Ebenso wie seit 1919 jeder englisch-französischer Streit schließlich auf Deutschlands Rücken ausgetragen wurde, hat es sich herausgestellt, daß das als Subjekt aus der Weltpolitik ausgeschiedene Deutschland auch als Objekt von der großen Politik der Weltmächte abhängt, indem jede englisch-amerikanische Spannung ein derartiges Umwerfen Frankreichs bei beiden angestrebten Mächten hervorgerufen hat, daß das deutsche Streben nach Wiederherstellung der Souveränität darunter empfindlich leiden mußte.

Das sind die wesentlichen außerdeutschen Erträge der Haager Konferenz. Die allseitige asiatische Großmacht, Japan, die ebenfalls zu den Unterzeichnern des der Konferenz zugrundeliegenden Genfer Protokolls vom 16. September 1928 gehört, wird ihre zurückhaltende Stellung nicht aufgeben. Für Japan ist die Randspalte und die Entwicklung in China hundertmal wichtiger als irgendein inner-europäisches, d. h. auch deutsches Problem. Es ist ebenso im Haag dabei, wie in Genf und überall da, wo „Großmächte“ Konferenzen abhalten. In abgeschwächter Form gilt dies auch für Italien. Es wird diesmal allerdings in erster Linie darauf bedacht sein müssen, die günstige Pariser-Quote in der interalliierten Verteilung der deutschen Tribute zu behalten und keine Delegationen werden alle ihre Energien darauf richten, daß in dem unausbleiblichen Kampf mit Jugoslawien Rumänien einerseits, England andererseits, der bisherige Stand der Dinge sich möglichst wenig verändert. Unter östlicher Nachbar, Polen, wird alles tun, um sich in die großen deutschen Zukunftsprobleme hineinzuwickeln und ihrer Lösung im deutschen Sinne entgegenzuarbeiten. Vorläufig steht es nicht so an, als ob ihm bei diesem Bestreben ein namhafter Erfolg anteil werden wird, aber die deutsche Delegation wird hier ganz besonders auf dem Posten sein müssen.

Es bleibt ein Wort über Deutschland selbst zu sagen. Wie kann man ungefähr der hier ganz summarisch skizzierten Bestrebungen von einer „dauernden Verflechtung Deutschlands“ und von einer für alle Zeiten gültigen Entscheidung sprechen? Es gehört keine große Prophetengabe dazu, um voranzusagen, daß die Haager August-Konferenz 1929 ganz gewiß nicht die letzte sein wird, die in nächster Zeit über wichtige deutsche Zukunftsfragen Beschlüsse faßt. Was sie uns jetzt bringen muß, ist allmählich jedem Deutschen klar geworden: Abbau der internationalen Finanzkontrolle, Selbständigkeit auch bei schwerer Beanspruchung in der inneren Wirtschaft, und Finanzgebahrung, Freiheit am Rhein und in der Saar, gegenüber dem Dawesplan wenigstens in der ersten Zeit erheblich verminderte Tributzahlungen und die formelle und tatsächliche Möglichkeit einer erneuten Revision auf Grund tatsächlicher Leistungsunfähigkeit Deutschlands. Kein deutscher Mensch mit einigermaßen gesundem Menschenverstand wird die Behauptung wagen, wir könnten die von uns verlangten Zahlungen wirklich auf die Dauer aus eigener Kraft leisten. Die Behauptung ist unwahr, daß sich wieder, wie bei früheren wichtigen Entscheidungen, Millionen unserer Volksgenossen in Illusionen über das Befindene, was kommen muß. Im Gegenteil, man könnte sogar fast allzu große Mitleidenschaft und materialistische Auffassung der Dinge in weiten Kreisen unseres Volkes feststellen. Die eindringliche Lehre aus den Ereignissen der ersten zehn Jahre nach Versailles ist nach meiner Auffassung die, daß Deutschland vorläufig auf absehbare Zeit zu irgendwelchen Experimenten in der Außenpolitik keine Möglichkeit oder gar Veranlassung hat, daß alles Verlorene von anderweitigen Orientierungs- oder gar Bündnismöglichkeiten Kanngieberei oder Bierdankeschwätz ist und daß Royalität und Ehrlichkeit nach innen und außen die für uns beste Methode ist.

Was wir bezüglich des Youngplans allein tun können, ist ein laudables Versprechen, den ehrlichen Versuch zu einer Verwirklichung zu machen. Mehr können und dürfen die anderen von uns nicht verlangen. Für diesen höchst nüchternen Versuch sind alle großen Worte drinnen und draußen schädlich, denn es handelt sich in Wahrheit um weiter nichts, als um neue politische Lösung der auf Grund derzeitiger Machtverhältnisse von Deutschland erzwungener Kriegsschuldabfuhr. „Opposition“ muß ganz gewiß auch in Deutschland sein und müßte geschaffen werden, wenn sie nicht existierte. Diejenigen, die nun sich anschicken, die Verantwortung für das Kommende zu übernehmen, dürfen nicht torichterweise jede Opposition verdammen, sondern sollten sich im Gegenteil sagen, daß auch sie ein notwendiger Teil der Selbstregierung eines Volkes ist. Aber diejenigen, die sie nun unter Aufwendung großer finanzieller Mittel und Heranziehung von an und für sich unpolitischen Organisationen gegen andere Deutsche betreiben, sollten sich selbst sagen, daß nur eine vollständig geführte Opposition Parteiberechtigung hat, die in jedem Deutschen den gleichberechtigten Volksgenossen erblickt. Weder jede andere Opposition wird und muß die Entwicklung zur Tagesordnung übergehen.

Das dem Delegierten Soucheur nachstehende „Petit Journal“ schreibt: „Die Offensive gegen den Youngplan ist also eröffnet und in dieser Offensive sind die Engländer nicht ohne Verbündete. Frankreich, Belgien und Italien sind die einzigen Mächte, die bisher den Youngplan unantastbar angenommen haben. Kann man diesen Plan umgestalten, nachdem er der ganzen Welt bekannt und zur öffentlichen Diskussion gestellt worden ist? Wer könnte daran denken, einen neuen Plan aufzustellen? Man muß fragen, zu einem vernünftigen Vergleich zu kommen.“

Der linksrepublikanische „Devoir“ meint zu der Rede Snowdens, es sei nicht möglich, den Youngplan gründlich umzugestalten. Die Ablehnung des neuen Zahlungsplans sei aber gleichbedeutend mit der Rückkehr zum Dawesplan und der Verschlebung der Liquidierung des Krieges auf unbestimmte Zeit.

Die galliarische „Volonté“ äußert sich sehr anerkennend über die Rede des Reichsanheiministers. „Man muß Dr. Stresemann loben“, meint das Blatt, „daß er so großartige Ideen entwickelt und mutig die These verfochten hat, die Staatsmänner müßten aus eigener Initiative als Pioniere handeln und nicht erst warten, bis sie die einseitige Zustimmung ihres Volkes gefunden hätten. Dr. Stresemann hätte das Recht, solche Worte auszusprechen, denn er steht in Deutschland an der Spitze der Vorkämpfer für den Frieden, die die öffentliche Meinung leiten und mitreichen.“

### Bericht des Generalagenten

Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht die Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers im fünften Annuitätsjahr bis zum 31. Juli. Der Gesamtbeitrag der verfügbaren Gelder im Monat Juli beträgt 188 Millionen, die Gesamtsumme für das bisher abgelaufene Jahr 2364,4 Millionen. Die Gesamtsumme der vorgenommenen Transfers beträgt für Juli 270,5 Millionen, für das bisher abgelaufene Jahr 2152,7 Millionen. Davon entfallen auf Frankreich 102,4 bzw. 1102 Millionen, auf Großbritannien 48,2 bzw. 470,2 Millionen, auf Italien 21,2 bzw. 158,4 Millionen, auf Belgien 2,5 bzw. 100,9 Millionen, auf die Vereinigten Staaten 23 bzw. 84,7 Millionen. Die Gesamtsumme der Transfers an die Mächte beträgt für Juli 282 Millionen, für das abgelaufene Jahr 2003 Millionen.

## Dr. Eckener über den Zeppelin-Weltflug

Leipzig, 6. August. (United Press.) Unter den Schwierigkeiten des Zeppelinfluges um die Welt steht, wie Dr. Eckener erklärte, die Ueberquerung Sibiriens an erster Stelle, weil dort keine Radlostationen möglich seien und man über der einjamen zentralasiatischen Wüste nicht mit Wetterberichten rechnen könne. Für die Navigation müsse er sich nach den großen sibirischen Strömen richten oder der Transsibirischen Bahnlinie entlang fliegen. Die Gesamtstrecke des Weltfluges betrage etwa 37000 Km. Eckener erwartet, daß er etwa am 8. oder 4. September wieder in Leipzig zurück sein werde. Die Geschwindigkeit hänge jedoch in großem Maße davon ab, ob er auf der Fahrt mit dem Winde kämpfen müsse oder Rückenwind haben werde. Ferner wies Eckener darauf hin, daß auch das Ueberfliegen der Rocky Mountains Schwierigkeiten bieten könne.

Als ein Reporter durchaus wissen wollte, welches wohl die allgrößte Gefahr sei, welche Eckener vor sich sehe, meinte dieser lachend, er fürchte sich vor einer Hungersnot an Bord, weil die verschiedenen Vorkosten so weit auseinander lägen. Zum Schluß führte Dr. Eckener aus, sein Lebensziel sei, die Finanzwelt davon zu überzeugen, daß der Luftverkehr mit Hilfe von Luftschiffen nicht nur vorteilhaft, sondern auch gewinnbringend sei.

### Die Verproviantierung des „Graf Zeppelin“

Die Nachfüllung der Gasballons und der Brennstoffvorräte dürfte nach Erklärung des Flugplatzkommandos morgen um 15 Uhr beendet sein. Die Verproviantierung bei der Auffüllung des Luftschiffes entstand dadurch, daß das Methan gas gefror, als es aus den Druckzylindern entwich. Die liebenswürdige Invoorkommenheit der amerikanischen Behörden, die sämtliche verfügbaren Hilfsmittel der Kriegsmarine Dr. Eckener zur Verfügung stellten, hat es zuwege gebracht, daß die fehlerhafte Startzeit trotz dieses Vorkommnisses nicht verschoben zu werden braucht.

Ministerialrat Dr. Spieß, der an der Fahrt des Luftschiffes teilnehmende Vertreter des Reichsverkehrs-

ministeriums, erklärte heute in einem Interwiew, daß in wenigen Jahren mit der Einrichtung einer Zeppelinlinie zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu rechnen sei und daß dann

### die Fahrt über den Ozean nur 48 Stunden

in Anspruch nehmen würde. Dr. Eckener sei imstande, ein Luftschiff zu bauen, das dem „Graf Zeppelin“ in jeder Beziehung so weit überlegen sei, wie etwa die „Bremer“ dem Ozeandampfern vor 35 Jahren. Vorbedingung hierzu sei natürlich, daß Dr. Eckener die notwendigen Geldmittel aufreiben könne. Dr. Spieß äußerte sich im übrigen sehr optimistisch über die bevorstehende Weltfahrt und meinte, daß man mit 95 Prozent Wahrscheinlichkeit mit einer unverletzten Rückkehr des Luftschiffes nach Deutschland rechnen könne. Künftig würden die Luftschiffe besonders beim Transport von Gold eine äußerst wichtige Rolle spielen, da durch die raschere Fahrt Zinsverluste vermieden würden.

Nach den letzten Wetterberichten erscheint es noch fraglich, ob der „Graf Zeppelin“ morgen abend zur festgesetzten Zeit seinen Flug antreten können. Das Washingtoner Wetterbüro erklärt, daß zur Startzeit recht ungünstige Windverhältnisse vorherrschten dürften, die unter Umständen die Hinabstreichung des Abfluges um mehrere Stunden erforderlich machen.

Der blinde Passagier erwartet noch immer im Gegensatz von Soucheur (New Yorker) die Ausweisung. Im Gegensatz zu seinen zahlreichen Kollegen, die ihre Ergebnisse zu Geld machen konnten, ist es ihm bisher nicht gelungen, Geld aus seinem Mitflug zu schlagen. Seine Angebote an die Zeitungen sind völlig unbeantwortet geblieben und selbst die Photographen haben es abgelehnt, ihm für sein Bild etwas zu zahlen. Einige Matrosen erbatmen sich schließlich des blinden Passagiers und veranstalteten eine Geldsammlung, die aber nur 50 Cent ergab.

## Zwölffache Erwerbslosenunterstützung

### Blumpe Betrügereien eines Versicherungschwinders

Berlin, 7. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die Erwerbslosenfürsorge gebrandsticht wird, zeigt der Fall des Kaufmanns Holz, mit dem sich gegenwärtig die Gerichte beschäftigen. Holz war getrennt bei 12 und mehr Bezirksämtern gleichzeitig als Erwerbsloser gemeldet. Er arbeitete mit falschen Papieren und war überall unter einem anderen Namen eingetragen. Obwohl er unverheiratet ist, trat er als Verheirateter mit mehreren Kindern auf, so daß er überall in den Genus des Ehegatten von 33 Mark Unterstützung kam. Auf diese Weise hatte er ein recht ansehnliches Einkommen. Seine Hauptarbeit bestand darin, das Geld einzulassieren. Bei den Welt aneinander-

liegenden Bezirksämtern mußte er, um stets rechtzeitig zum Stempeln und Kassieren zu kommen, ein Auto benutzen. Schließlich war er so sorglos geworden, daß man dem Schwindel doch endlich auf die Spur kommen konnte.

Bei der Hausdurchsuchung fand man noch 25 weitere Anmeldungen vor, die alle auf verschiedenartige Persönlichkeiten lauteten. Es besteht der Verdacht, daß Holz seine Papiere aus einer Fälscherzentrale bezogen hat. Der „Vorwärts“ spricht von „raffinierten Betrügereien“. Uns scheint im Gegenteil das Verfahren des Herrn Holz ziemlich plump zu sein und man muß sich nur wundern, daß er nicht schon längst erwischt worden ist.

## Wo bleibt die Reform der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 7. August. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der Sozialdemokratische Presbident ankündigt, soll der Entwurf eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes bis Ende der Woche vom Reichsarbeitsministerium fertig gestellt sein. Gleichzeitig wird aber hinzugefügt, es sei fraglich, ob dem sozialpolitischen Ausschuss bis zu seinem Zusammentritt Mitte August der Regierungsentwurf vorgelegt werden kann, da infolge der Haager Konferenz nur ein Teil der Minister in Berlin anwesend sei. Bei den Gegenfragen, die in der Frage der Beitragserhöhung bestehen, würde die ganze Reformfrage im sozialpolitischen Ausschuss nochmals aufgerollt werden müssen und unter solchen Umständen dürfte es schwer fallen, noch in der Sommertagung des Reichstages zu einem positiven Resultat zu kommen.

Mit anderen Worten: Herr Wisell hofft die Arbeitslosenversicherungsgesetz-Reform, die sich namentlich unter sozialpolitischen Gesichtspunkten in immer stärkerem Grade zu einer entscheidenden innenpolitischen Streitfrage andeutet, bis in den Winter hinein zu verschieben. Beiläufig es sich außerdem, daß Herr Wisell in seinem Entwurf den Gewerkschaftsforderungen in größterem Ausmaße Rechnung tragen will, als das bereits in dem ihm zur Unterlage dienenden Vorschlag des Sachverständigenausschusses der Fall ist, so erscheinen die Aussichten auf eine Einigung auf ein Minimum zusammengeknirscht.

Die Vorschläge des Sachverständigenausschusses erweitern sich immer deutlicher als ein verunglücktes Kompromiß, das von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleichem Maße abgelehnt wird.

Schon die schwache Mehrheit im Ausschuss selbst, die Tatsache, daß neben dem demokratischen Vertreter auch der der christlichen Gewerkschaften gegen die Beitragserhöhung von 16 Prozent stimmte, kennzeichnet das Ergebnis als ein reines Verlegenheitsprodukt, dem überhaupt nur mit wechselnden Mehrheiten zum Siege verholfen werden könnte. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften haben bereits ihre stärkste Opposition angekündigt und auch die Spitzenorganisation der christlichen Gewerkschaften, der Deutsche Gewerkschaftsbund, hat an dem Untertanen der Sachverständigen in der Desfinitivität scharfe Kritik geübt. Jetzt wendet sich die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände gegen die vom Ausschuss empfohlene Neuregelung. Sie lehnt, wie zu erwarten war, jede Beitragserhöhung ab, umso mehr, als diese Maßnahme in scharfem Widerspruch zu der auch wiederholt vom Reichsfinanzminister anerkannten dringenden Notwendigkeit einer planmäßigen Entlastung der Wirtschaft steht.

Der „Vorwärts“ nimmt diese Erklärung der Arbeitgeber zum Anlaß, um zu betonen, daß die Sozialdemokratie auf keinen Fall für eine Reform, wie sie die Sachverständigen vorschlagen, zu haben sein werde. Auch das sozialdemokratische Hauptorgan ist der Ansicht, daß während der Dauer der Haager Konferenz eine Entscheidung nicht herbeigeführt und die Frage erst nach Erledigung der schwebenden außenpolitischen Fragen aufgetragen werden könne.

Es ist immerhin beachtlich, daß gegen Herrn Wisells offenkundige Verschleppungsstaktik nun auch von Zentrumseite energischer Widerspruch erhoben wird. Wenn, so bemerkt die „Welt am Sonntag“, die parlamentarische Auseinander-

setzung, ohne die Arbeit der Sachverständigen zu berücksichtigen, wieder dort beginnen soll, wo sie Ende Juni aufgehört hat, dann werde es schwer fallen, den Sinn der Sachverständigenkommission zu begreifen. Es wäre Sache der Reichsregierung und vor allem des Reichsarbeitsministers, mit aller Energie dahin zu wirken, daß die Reform mit unheilvoller Beschleunigung ihre parlamentarische Erledigung findet.

Ob dieser Appell an Herrn Wisell den erwarteten Erfolg haben wird, will uns recht zweifelhaft erscheinen.

### Freitod des Landgerichtsdirektors Bombe

Am Dienstag vormittag gegen 10 Uhr fand ein Fischer im Biflow-See, der mitten in der Innerherbe, etwa 15 Kilometer nördlich von Rheindorf liegt, beim Aufnehmen der Netze die Leiche des seit Wochen vermissten Landgerichtsdirektors Dr. Bombe. Da die Leiche keine äußeren Verletzungen aufwies, vermutet Kriminalkommissar Buchdorf, der sofort im Kraftwagen von Wesenberg zu der Fundstelle geeilt war, daß Dr. Bombe Selbstmord verübt hat.

Bei der Leiche des Berliner Landgerichtsdirektors Bombe fand man einen Zettel mit der Beschriftung 10,15 Uhr und den Worten: „Ich nehme mit heute an meinem Geburtstag das Leben. Der Grund meiner Tat ist in einem zweiten verschlossenen Brief niedergelegt, den ich an den Präsidenten des Landgerichts adressiert habe. Der Brief wird dem Landgerichtspräsidenten zugeleitet werden.“

### 16 Todesopfer bei Streikunruhen in Rumänien

Bukarest, 6. Aug. Bei einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Militär in Lupeni sind 16 Todesopfer zu beklagen. Die Zahl der Verwundeten beträgt ungefähr 60. Der Leiter des Elektrizitätswerkes, sowie die im Dienste verbliebenen Angestellten wurden wiederholt angegriffen und einzelne einschneidende Gendarmen überfallen und verprügelt. Die Gendarmerie konnte nicht verhindern, daß der Leiter der Elektrizitätszentrale, Hadan, durch mehrere Messerstiche verletzt wurde.

Die Streikbewegung trägt zwar nicht ausgeprochen kommunistischen Charakter, doch sind die Teilnehmer meist Mitglieder der behördlich aufgelösten Vereinigten Gewerkschaften, die kommunistisch sind.

### Gente Start zum Europaflug

Paris, 7. Aug. Heute früh von neun Uhr ab werden 47 Touristen zum Europaflug über 4288 Km. starten. Die erste Etappe geht über 428 Km. nach Basel, wo die Flieger zwischen 11 und 16 Uhr eintreffen werden. Unter den Teilnehmern sind 20 Deutsche, drei Tschechoslowaken, zehn Franzosen, zwölf Italiener und zwei Schweizer. Man rechnet in französischen Kreisen damit, daß nicht mehr als 15 Apparate den Flug bis zum Ende durchführen werden.

Nach dem „New York Herald“ werden die Einnahmen des Weltfluges auf rund 4 Millionen Dollar, also die Hälfte der Baukosten des Schiffes, geschätzt.

# Rechtsbelehrung tut not!

### Muß man amtliche Bekanntmachungen lesen? Wie stehts mit dem Rechtsunterricht?

„Das habe ich nicht gewußt!“ lautet oft die Antwort vor den Gerichten. Nicht selten folgt dann die Bemerkung: „Unkenntnis des Gesetzes schützt vor Strafe nicht!“ Der Betroffene muß sich in vielen Fällen selber sagen, daß er den Vorfall unter Umständen hätte vermeiden können, wenn er die in Frage kommende Vorschrift oder Bekanntmachung vorher gelesen hätte. Eine Bestimmung, die das Lesen von amtlichen Bekanntmachungen direkt zur Pflicht macht, gibt es nicht. Auch aus den Gesetzen sind keinerlei einschlägige Bestimmungen zu ersehen, die eine solche Verpflichtung zum Ausdruck bringen, jedoch ist eine indirekte Forderung hierzu durch den § 276 des Bürgerl. Gesetzbuches gegeben, der folgendes besagt: „Fahrlässig handelt, wer die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht läßt.“

Im Allgemeinen bezieht sich dies zunächst auf den Schaden, den man einer anderen Person zufügt, aber es ist dies auch auf die eigene Person in gegebenen Fällen anwendbar. Da nun alle behördlichen Verfügungen usw. nicht mehr wie in früheren Zeiten durch „Ausdrückeln“ der Allgemeinheit bekannt gemacht werden, sondern durch die Amtsblätter und durch die Zeitungen veröffentlicht werden, so ist jeder zum Lesen der darin enthaltenen Bekanntmachungen auch verpflichtet, um sich vor Schaden und Strafe zu bewahren. Nicht der Betroffene aber, sondern die Zeitungen, so erlangt er auch nicht Kenntnis von den neuen Gesetzen und behördlichen Anordnungen und hat somit infolge des Konfliktes mit einer Vorschrift oder bei Nichterfüllung einer Zahlungs- oder Pflichtenauflage nicht das Recht, sich damit zu entschuldigen, er habe das nicht gewußt, er lese keine Zeitung, die Zeitung sei ihm zu teuer.

Die Zeitung ist ein Organ des Verkehrs. Deshalb gehört das Lesen einer Zeitung nicht bloß zur „Bildung“, sondern nach dem Gesetz zur „erforderlichen“ Sorgfalt jedes Menschen. Wer also keine geeignete Zeitung hat, handelt „fahrlässig“ nach dem Gesetz und muß seine Fahrlässigkeit nachher auch voll und ganz vertreten.

Ohne umfassende Kenntnisse der Rechtsverhältnisse kann heute keiner mehr sein, wenn er nur halbwegs mit unseren Gesetzen und Verordnungen in Beziehung kommt. Daher hat der Staat ein lebhaftes Interesse daran, Rechtskenntnisse im Volk auf alle mögliche Art zu verbreiten. Es gilt besonders, verlorenes Vertrauen zur Rechtspflege wieder zu gewinnen, denn nichts ist öfter als Vertrauen am Staat so sehr, als der Glaube, Unrecht erlitten zu haben, also die Überzeugung, daß Unrecht liegt und das Recht unterliegt. Gewiß kann eine wirkliche Rechtskenntnis nur durch ein geordnetes Rechtsstudium erworben werden, aber darum handelt es sich nicht. Es gibt einfache rechtliche Binsenwahrheiten, die zum festen elementaren Wissen des Staatsbürgers gehören sollten.

Neuerdings weist verschiedentlich die juristische Fachpresse auf die mangelnden Rechtskenntnisse des Volkes und die Abstände zwischen Justiz und Publikum hin. Sie hebt hervor, daß besser als der geplante Rechtsunterricht in den Schulen die fortgesetzte Belehrung durch die Zeitung wirke, die nun einmal die geistige Nahrung für viele Volksgenossen sei. Gelegentlich anderwärts Spezialaufsätze sollen für die Leser schon eine zweckmäßige Auffklärung bringen. Es soll dadurch Verständnis für die Kernfragen des Rechts, insbesondere durch Betrachtungen allgemeinen Inhalts, geweckt werden. Diesen Betrachtungen kommen größere Tageszeitungen durch planmäßige juristische Aufsätze und Besprechungen von besonderen Rechtsfällen entgegen.

Zur Behebung der Rechtsferndheit des Publikums gibt es aber noch verschiedene andere Wege. Die zeitgemäße Vorbereitung, daß der ins Berufsleben einretende Mensch über die wichtigsten Rechtsbedürfnisse und Rechtsverhältnisse unterrichtet ist, muß erfüllt werden. Grundlagen der Rechtskenntnis müssen bereits in der Schule gelegt werden. Erst recht müssen die Berufsleute als Vermittler solcher Rechtsbelehrungen gelten. Von vielen Juristen wird der Standpunkt vertreten, daß der Rechtsunterricht nicht durch Lehrer

erfolgen darf, die sich ihre Rechtskenntnisse selbst erst durch Studium von Rechtsbüchern angeeignet haben, sondern von praktischen Juristen an Hand von Beispielen aus der Gerichtspraxis ausgeübt werden müßte. Man sollte auch in dieser Hinsicht der Jugend das Beste gewähren, wenn die Möglichkeit dazu besteht.

Einige Staaten, wie Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg und Anhalt haben bereits rechtskundlichen Unterricht in ihren Schulen eingeführt. Auch der preussische Landtag hat sich für die Einführung von Rechtsunterricht ausgesprochen. Es besteht die Absicht, den Unterricht im Rahmen der Staatsbürgerkunde zu erteilen. Er soll ausgewählte Abschnitte aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Strafgesetzbuch und dem Jugendgerichtsgesetz behandeln. Dies muß jedoch in allgemeinverständlicher und packender Art und Weise geschehen. Allzufrühdliche, gelehrte und mit Paragraphen besetzte Ausführungen sind für Unterrichtszwecke wertlos. Dagegen wäre die Heranziehung von geeigneten Lehrkräften, die Einrichtungen der Gerichtsbehörden — eventuell ganze Verhandlungen darstellen — in Erwägung zu ziehen.

Der heranwachsende Staatsbürger steht nach solchem Unterricht nicht mehr vor Ueberraschungen, wenn er ins praktische Leben eintritt. Die hierdurch zu erzielenden und auch möglichen Erfolge dürften nicht gering zu veranschlagen sein und sich zum Wohle der Allgemeinheit auswirken. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Rechtsgefühl der Kinder sehr früh entwickelt ist, viel stärker oft, als das der Erwachsenen, weil bei ihnen der Wunsch nach unbedingtem Vorteil noch nicht so sehr ausgeprägt ist. So ist auch eine Einschränkung der Eigentumsbelüste und anderer Straftaten als ersichtliche Folge guter Rechtsbelehrung zu erwarten.

## Städtische Nachrichten

### Nächtliche Kontrolle

Gestern abend wurden zwischen 9 und halb 11 Uhr sämtliche Kraftfahrzeuge durch die Polizei in sämtlichen Stadtteilen kontrolliert. Die Autos und Motorräder wurden genau untersucht, ob die Lichtanlagen, Signalhupen, Bremsen und Auspuffrohre (wegen Geräusch und Rauch) den polizeilichen Vorschriften entsprachen. Auch die Ordnungsmäßigkeit der Papiere wurde nachgeprüft. Eine Anzahl Fahrzeuge mußte in den Kasernen in der Landwehrstraße stillgesetzt werden, doch verfuhr man in der Mehrzahl der beanstandeten Fälle die Fahrer zu verwarnen und sie zu veranlassen, die Fahrzeuge nach Behebung der Beanstandungen selbst zu späterer Zeit vorzufahren. Ein genaues Ergebnis liegt noch nicht vor. — Die in Ordnung befindlichen Fahrzeuge erhielten einen gelben Kontrollzettel aufgesteckt, der nur für den Kontrolltag gültig ist. Mit dem schon von weitem sichtbaren Kontrollzettel wurde vermieden, daß Fahrzeuge mehrmals angehalten wurden. Eine so humane Kontrolle liegt sicher im öffentlichen Interesse; dem des großen Publikums und dem der disziplinierten Fahrer!

\* Verlegt wurde Veterinärarzt als Bezirksleiter Dr. Karl Bäche in Mannheim nach Radolfzell. An seine Stelle kommt der Bezirksassistentenarzt Dr. Wilhelm Gebhardt in Radolfzell als Veterinärarzt und Bezirksleiter nach Mannheim.

\* Verlegt wurde Justizinspektor Karl Pfendhach beim Amtsgericht Philippsburg zum Amtsgericht Mannheim. Aufseher Eugen Huber beim Jugendstift Sannheim in Sinsheim zum Landesgefängnis Mannheim.

\* Zur Ruhe gesetzt wurde die Oberaufseherin Bernhardine Frosch beim Landesgefängnis Mannheim.

## Städtische Grundbesitzausstellung im Rathaus

Aus Anlaß der heute aus Darmstadt hier eintreffenden Teilnehmer der Jahrestagung deutscher Vereine für Vermessungswesen hat die Vermessungsabteilung des Tiefbauamtes der Stadt Mannheim im Bürgerausstellungssaal des Rathauses eine Ausstellung von Plänen über den städtischen Grundbesitz veranstaltet. Die Ausstellung ist überaus reichhaltig gestaltet und von großem Interesse. Aus einer Reihe von Plänen geht hervor, was durch die Vermessungsabteilung in den neu erschlossenen Baugebieten an Neuvermessungen geleistet worden ist. Ausgestellt sind auch neuzeitliche Vermessungsapparate von erkrankelter Genauigkeit. Anschaulich dargestellt wird die Entwicklung des städtischen Grundbesitzes vom Jahre 1800 bis zum Jahre 1926. Das ausgedehnte städtische Eigentum ermöglichte die rasche Besiedelung der Oststadt, des Vindenhofs und der Neckarstadt. Die auf städtischem Gelände begonnene Pfingstberg-Siedlung mußte leider vor Privatgelände Halt machen. Andere Pläne geben wieder Aufschluß über die Grünflächenanlagen der Stadt Mannheim. Ludwigsplatz zeigt an Hand von Plänen seine rasche Entwicklung. Pläne und Spezialkarten über die Arbeit der Baulandumlegung sind mehr für den Fachmann. Bürgermeister Bühner wird die Tagungsteilnehmer nach der Besichtigung der Ausstellung im Mittelteil des Rathauses begrüßen. Daran schließt sich eine Besichtigung der Theaterausstellung im Schloß und am Nachmittag eine Hafenrundfahrt. In den Abendstunden erfolgt die Weiterreise der Tagungsteilnehmer nach Heidelberg.

## Postalisches aus Mannheim

### Was ist eine Leerungsplatte?

Da leben wir nun täglich dran vorbei, sehen sie leuchten und lesen die Zeit ab, ohne zu wissen wie sie amtlich heißt. Was? Wen? Nun die meistgenutzten Tafeln an den Briefkästen, auf denen wir (hochoben in einem kreisförmigen Loch) auf die Minute genau ablesen können, wann der Kasten geleert wird. Seit gestern weiß ich es, daß diese so wichtigen (selbstverständlich immer in Ordnung stehenden) Tafeln: „Leerungsplatten“ heißen, denn, so verkündet ein kleines Beilchen an einem Briefkasten in der Emil-Hedelstraße: „Kasten in Betrieb. Leerungsplatte zur Instandhaltung für einige Tage abgenommen. Postamt 2.“ — Nun weiß man wenigstens auf wen man schimpft, wenn einmal die Zeit falsch angezeigt ist...

### Abholen auf Zimmer 234 Hauptpost...

Das ist wohl eines der interessantesten Zimmer im Hauptpostgebäude: das Zimmer 234. Aus allen Stadtteilen kommen Frauen, Männer, wer immer eine Geldsendung erhofft, hier bekommt er Auskunft. „Ja mein Bruder schrieb mir doch, sofort hat er das Geld abgeholt.“ — „Tut mir leid, mein Herr, aber es ist bestimmt nicht da. Es muß da sein!“ — Ein Anderer: „Aber geben Sie mir doch bitte das Geld. Ich bin's bestimmt!“ — „Ohne amtlichen Ausweis kann ich Ihnen kein Geld aushändigen.“ — „Glauben Sie mir's doch: Ich bin's ganz bestimmt! Ich kann Ihnen alles sagen: den Namen, seine Adresse und den Betrag.“ — „Ich darf nicht! Sie müssen mit einem Ausweis kommen... oder bis morgen warten, dann bring' ich Ihnen den Geldbriefträger in's Haus.“ — So geht es den ganzen Tag. Die Einen können's nicht glauben, daß das so ganz sicher schon längst fortgeschickte Geld, immer noch nicht da ist, die Anderen haben den vorgeschriebenen amtlichen Ausweis vergessen. Und die Beamten mühen sich, suchen alle Pöcher durch, damit jeder zu seinem oft so dringend gebrauchten Geld kommt!

\* Alte Unfälle. In der Jungbühlstraße hatte sich gestern nachmittag ein radfahrender Junge an ein Auto angehängt. Dabei stürzte er so ungeschickt, daß er das rechte Bein gebrochen hat. Der Junge wurde zunächst von Passanten zum nächsten Arzt gebracht.

\* Redakteur Alis-Mannheim verurteilt. Der kommunistische Redakteur Alis von der Mannheimer Arbeiterzeitung, der entgegen dem Verbot des Schweizerischen Bundesrats über die Grenze kam, um an der 1. August-Demonstration der Schweizer Kommunisten teilzunehmen, wurde vom Polizeigericht Basel zu einer Woche Haft verurteilt.

## Mädchen, die geheiratet werden

### Wie wünscht sich der Mann von heute seine Frau?

Wir saßen in der Pflaunderecke der Hotelhalle. Draußen rieselte der in Sommerfrischen und an Feiertagen wenig beliebte Landregen, aber der graubegogene Himmel hatte dennoch keinen Einfluß auf die gute Stimmung in unserer angeregter diskutierenden kleinen Runde. Waren wir doch bei dem Thema, das trotz aller gegenteiligen Behauptungen immer noch die meisten Menschen — Mannlein wie Weiblein — lebhaft interessiert: Wie sprachen vom Heiraten!

„Derr Doktor, nun wird es aber Zeit, daß Sie sich nach einer lebenslänglichen Affikation umsehen!“ Damit hatte es begonnen. Der also Apostrophierete war von allen Seiten beglückwünscht worden zur erfolgreichen Niederlassung in einem kleinen Landstädtchen als Nachfolger seines in der dortigen Gegend seit einem Menschenalter amtierenden Onkels, dessen Beliebtheit nun auch dem Neffen im ersten Rangs die Wege ebnen half. Eine gute Praxis, ein entzückendes Doktorhäuschen mit großem Garten — alles ist da“, hieß es, „nur die Frau Doktorin fehlt noch. Aber sie muß unbedingt bald erscheinen; denn ein unverheirateter Arzt wird — auf dem Lande wenigstens — immer nur halb gerechnet. Wann also ziehen Sie auf Braut?“, hieß es.

Der Angeredete verneigte sich. „Wenn mein Freund dort mir mit dem guten Beispiel vorangeht“ meinte er lächelnd. Er übernimmt demnach die Schule in S., und ein Vandschulmeister braucht eine Frau noch viel nötiger, als ein Vandschulmeister! Meinen Sie nicht auch?“ Allgemeine Zustimmung folgte; aber ein anderer Herr rief: „Ja, und wie ist es mit mir? Ich bin Vandschulmeister und treibe im Herbst eine größere Pachtung an. Auch der Vandschulmeister braucht eine tüchtige Ehegattin so notwendig wie das liebe Brot! Aber wo finden wir die geeignete Frau? Wollen Sie uns nicht ein wenig suchen helfen?“

Alles lachte. „Nun, es dürfte doch für die wirklich Heiratslustigen jungen Männern nicht so schwer sein, heutzutage eine Frau zu finden!“ meinte dann eine Dame. „Schon rein zahlenmäßig ist die „Auswahl“ doch recht groß, und viele der jungen Mädchen, die sich heute wohl oder übel im Berufsleben herumstrahlen müssen, würden nur zu gern statt dessen die „Lebensstellung“ als Ehefrau annehmen. Aber das ist es ja gerade: die meisten Männer wollen sich heutzutage nicht „binden“, wie sie selber sagen. Sie stehen die Freiheit und Ver-

antwortungslosigkeit des Junggesellenlebens vor. Und wenn sie sich doch ganz besonderer Notwendigkeit zu dem folgenreicheren Entschluß durchbringen, eine Lebensgefährtin zu wählen, so stellen sie hierbei so viele Ansprüche, daß sich nicht leicht eine „Kandidatin“ findet, die allen diesen Forderungen gerecht wird. Ich kenne z. B. einen Junggesellen, der ein flottgehendes Kurzwarengeschäft sein eigen nennt und neuerdings, veranlaßt durch den händigen Kerger mit seiner Haushälterin, Heiratsgedanken im Dauen deut, die u. a. ihren Niederhalt in einer kürzlich erschienenen Zeitungsanzeige fanden. Wie hätten Sie gekannt, wenn Sie diese Anzeige gelesen und erfahren hätten, was der gute Mann, ältlich und schrullig, klein, unheimlich, piepsig und mit allerlei mehr oder weniger eingebildeten Leiden behaftet, wie er war, alles von seiner Zukünftigen verlangte: Jung sollte sie sein, hübsch, klug, gesund, wirtschaftlich — und vor allen Dingen reich! Und Heiratsgedanken Sie alle Tage erleben. Das erste, was ein junger Mann fragt, wenn ein Heiratsplan aufsteht, ist: „Wo viel hat sie?“ Und wenn sie nichts „hat“, was unter den heutigen Verhältnissen doch meist der Fall ist, dann kann sie über die hervorragenden körperlichen, geistigen und seelischen Eigenschaften verfügen, und sie wird doch nicht geheiratet!“

Man schüttelte über die temperamentvolle Art der Sprecherin, aber in der Sache gaben ihr die meisten Zuhörer, namentlich die weiblichen, recht. Doch auch dem so heftig angegriffenen starken Geschlecht erwuchs ein Verteidiger in Gestalt eines jungen Kaufmannes, der bis dahin schweigend der Unterhaltung gefolgt war. „Sie meinen, die meisten Männer hätten keine Leute Lust zur Ehe, weil ihnen die Ungebundenheit und Sorglosigkeit des Ledigenseins lieber wäre“, meinte er, „aber ich glaube, da irren Sie sich doch! Gewiß, die meisten Männer haben heute eine gewisse Scheue, aber durchaus nicht immer aus Selbstsucht, sondern weil aus dem Bewußtsein der Verantwortung heraus. Ist doch die Gründung einer Familie bei den heutigen so unruhigen und schwierigen Verhältnissen — denken Sie nur an die Wohnungsnot, die Arbeitsnot, unzureichenden Gehälter und steigenden Lebenskosten — ein ungleich größeres Wagnis als früher! In jedem rechten Mann steckt der sorgende Hausvater, und früher oder später regt sich in ihm der Wunsch nach dem eigenen Heim, nach einer Gefährtin, mit der er Freude und Leid teilt, nach Kindern, für die er arbeitet und strebt. Aber kann er an die Verwirklichung dieser Träume denken, wenn ihm jede Sicherheit fehlt, die Seiten auch nur vor Not geschützt zu leben? Es ist doch meist zu bestreiten, daß dieses Risiko der Familiengründung

ganz bedeutend vermindert wird, wenn auch die Frau über einigen Besitz verfügt bzw. diesen mit in die Ehe bringt, und ich finde es weit richtiger und vernünftiger, diese Fragen ganz offen und sachlich vor der Ehe zu klären, als, wie es früher so oft der Fall war, die Brautzeit in einem rotenrotten Nebel zu verbringen. Früher war es guter Ton, der Braut gegenüber so zu tun, als ob die finanzielle oder überhaupt wirtschaftliche Seite der Ehe völlig Nebensache sei. Jedes Mädchen mußte mit der Ueberzeugung in die Ehe gehen, nur „um seiner selbst willen“ geheiratet worden zu sein, während sehr, sehr oft in Wahrheit ihre Mitgift das ausschlaggebende Moment war. Vieles Gläubigerkriterium oder ist heute nahezu ausgestorben. Kann ein Mädchen braucht heute zu besichtigen, leblich um seines Geldes wegen begehrt zu werden, denn der Mann von heute hat längst erkannt, daß dieses Reizexempel nicht stimmt. Er sagt sich: Eine „reiche Frau“ heißt auch große Anfrucht; das Geld kann, wie die Erfahrung der Krieg- und Nachkriegszeit lehrt, verloren gehen — die Ansprüche bleiben. Eine Frau, die nur gelernt hat, Geld auszugeben (und sei es auch nur ihr eigenes), kommt also, ganz nüchtern gesprochen, teurer zu stehen, als eine, die gelernt hat, Geld zu verdienen oder wenigstens das Geld, das der Mann verdient, zusammenzubehalten! Darum irren Sie sich, wenn Sie behaupten, daß die Männer nur auf Geld sehen. Was der Mann von heute als entscheidend empfindet, ist, ob seine Ehegattin ihm in dem ungewöhnlich harten Daseinskampf Helferin sein kann und vor allen Dingen will — und unter dieser Voraussetzung hat ein armes, aber tüchtiges Mädchen heute genau so viele Aussichten, geheiratet zu werden, wie die „reichen Erbinnen“ von ehemals, die heute ohnedies so dünn gesät sind.“

„Danach hätte also die „Brennstoff“ die besten Eheausichten?“ fragte eine ältere Dame, nachdem das Beifallsgemurmel der Herren verklungen war. „Wie doch die Ansichten sich ändern! In meiner Jugend galt es als größter Vorzug, wenn die jungen Mädchen recht hässlich waren, und es gleich, solche bekämen am ehesten einen Mann.“ — Heute ist es in erster Linie nötig, daß die Frau sozusagen eine tüchtige Geschäftsführerin ist, und die hässlichen Tugenden kommen erst in zweiter Linie.“

„Ja und wein, gnädige Frau!“ sagte der junge Kaufmann. „Es ist richtig, daß der Mann von heute eine Frau braucht und sucht, die nicht allzu hässlich erogen ist, wenn man damit den Typ des „Männchen“ meint, der früher so häufig war. Eine Frau, die nur Kochrezepte und Häkelvorschriften, Rechenregeln und Schellerei, Kleinratsgeschichten und Dien-

### Soll der Wettgefang abgeschafft werden?

Am Sonntag, 8. September, findet in Billingen die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes statt. Zu dieser Versammlung liegen verschiedene wichtige Anträge vor. Der Vizepräsident von Baden, der die Wettgefang im Badischen Sängerbund abgeschafft wird und an seine Stelle das Wertungs-System tritt. Auch der Mannheimer Sängerbund stellt den Antrag, bei den Bundesfesten kein Wettgefang mehr zu veranstalten, sondern an ihrer Stelle Wertungsingen einzurichten. Die Mannheimer Sängervereinigung hat einen Antrag eingebracht, bei den künftigen Bundesfesten die Veranstaltung von Stunden- und Sonderkonzerten nach Möglichkeit auszusparen, doch sollten derartige Konzerte nicht dazu dienen, einzelnen Vereinen Vorteile zu bieten. Auch möge bei künftigen Sängerbundesfesten keine so große Zahl von verpflichteten Kassendamen aufgegeben werden.

### Kommunale Chronik

#### Jahresversammlung des deutschen und preussischen Städtetages

Die diesjährige Jahresversammlung des deutschen und preussischen Städtetages findet am 27. und 28. September in Frankfurt a. M. statt. Diese Tagung des Spitzenverbandes der deutschen Großstädte wird angeführt von Disziplin über die Neuverteilung der Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern u. Gemeinden von besonderer Bedeutung sein. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Müller, wird in seinem Vortrag über „Idee und Form der gemeindlichen Selbstverwaltung“ vor allem die allgemeine und staatsrechtliche Lage der Gemeinden behandeln, insbesondere die Regelung der Zuständigkeiten bei der Reichsreform, den vom Vorstand des Deutschen Städtetages fast einstimmig per-sonifizierten Entwurf einer Reichsstadtordnung, die Finanzfragen der Kommunen und den Entwurf des preussischen Städtegesetzes. Oberbürgermeister Dr. Jares-Quisburg behandelt die Frage der wirtschaftlichen Beteiligung der Städte, die angeht die jüngsten Vorgänge auf diesem Gebiet, besonders Interesse beanspruchend. Angeht die Bedeutung, die den letzten Jahresversammlungen des Deutschen Städtetages in Breslau und Magdeburg zukommt, darf man der diesjährigen Tagung, die in eine Zeit lebhafter Diskussionen über Wahlen und Aufgaben der Kommunen fällt, mit besonderer Spannung entgegensehen.

### Aus dem Lande

#### Um das Schicksal der Berlin-Karlshöher Industriewerke

\* Karlsruhe, 6. Aug. Wie aus Berlin gemeldet wird, sei in der Frage einer event. Stilllegung der Berlin-Karlshöher Industriewerke die Entscheidung noch keineswegs gefallen. Die Konkurrenzfähigkeit sei durch den am 20. Juli gefällten Schiedsspruch für die mittelhessische Metallindustrie bedroht, der eine Erhöhung der Löhne über den Stand der benachbarten württembergischen und auch über den der übrigen badischen Karle bringe. Die Arbeitgeber haben einheitlich beschlossen, den Schiedsspruch abzulehnen. Der Standpunkt der Arbeitnehmer sei noch ungeklärt. Sollte der Arbeitsminister den Schiedsspruch für verbindlich erklären, so rechne man stark mit der Möglichkeit einer Stilllegung. Mit der Stadt Karlsruhe und dem Staate Baden schweben, lt. „Bad. Beob.“, Verhandlungen über Steuererleichterungen, deren Ausgang noch unbestimmt ist und deren Ergebnis für eine event. Stilllegung des Karlshöher Werkes mitbestimmend ist.

\* Mallborf, 4. Aug. In einer der letzten Nächte wurde hier in dem Kolonialwarengeschäft der Firma Schäfer ein-gebrochen. Der Täter stieg durch das Fenster ein und verschaffte sich weiteren Zugang durch Öffnen der Schloßer mit einem Hehl. Während die Waren unberührt blieben, wurde aus einer Schublade das Kleingeld entwendet. Die weiblichen Hausbewohner, die den Dieb hörten, brachten aus Furcht nicht den Mut auf, die Nachbarschaft zu alarmieren. Der Dieb hinterließ einen Dolch, mit dem er bei seinem Einbruch hantierte. Die Gendarmerie hat die Unter-suchung eingeleitet.

potentatlich im Kopfe hat, kann der Mann von heute eben-so-wenig gebrauchen, wie die hypermoderne Gesellschaftsdame oder das janatische Sportweib, das von Konkurrenz zu Konkurrenz eilt und am liebsten sein Geschlecht ganz verlernen würde. . . Was der Mann heute braucht, ist der „famose Kerl“, der tapfere Kamerad, das Mädchen, das bereits selber im Lebenskampf gefanden hat und weiß, wie schwer er ist; die Frau, die ein Telefon bedienen und Bücher führen, aber auch — Strümpfe kopfen und lochen kann! Die Frau, die sich in unerwartete Situationen hineinfinden und im Notfall rasch und selbständig handeln kann — die Frau, die sachlich denken kann und weiß, das Leben ist kein Poesealbum und

### Erziehung für's Leben!

\* Wiesloch, 6. Aug. Noch vielfach begegnet man im Volke der Ansicht, die Irrenanstalten seien vornehmlich dazu geschaffen, die geistig Erkrankten zeit ihres Lebens darin fest-zuhalten und sie für immer aus dem gesellschaftlichen Leben auszuschließen. Immer wieder muß gerade das Gegenteil betont werden, daß nämlich die Anstaltsleitungen ihre Hauptaufgabe darin erblicken, die Kranken wieder dem menschlichen Produktionsprozeß zurückzugewinnen und sie zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen. Deshalb überweisen die badischen Anstalten beruhtige Kranke sobald wie nur irgend möglich an die seit nahezu einem Jahrzehnt bestehende Fürsorgestellen für Nerven- und Gemütskranke, in denen sie noch weiter unter fachärztlicher Obhut und Pflege bleiben.

Solche Spezial von der Wieslocher Heilanstalt eingerich-teten Institutionen bestehen sowohl in Mannheim als auch in Wiesloch selbst. In ihnen wird die Anstaltsbehandlung von Fürsorgeärzten und Schwestern teils durch Hausbesuche, teils in Sprechstunden fortgeführt. Der Gewinn ist ein doppelter. Einmal gewöhnen sich die Genesenden viel früher an die Außenverhältnisse, statt in ihren krankhaften Ideen und Handlungen zu verharren. Durch die im Verkauf der Anstaltsbehandlung bei ihnen angewendete Beschäftigungs-

therapie wieder arbeitsfähig geworden, kommen sie rasch wieder ins Erwerbsleben und können ihrer Familie wieder nützen. Andererseits werden dadurch in der Heilanstalt wieder Plätze für Neuankömmlinge frei. Auf diese Weise konnten z. B. in den ersten drei Jahren der Außenfürsorge 600 Kranke von der Heilanstalt Wiesloch überweisen werden.

Ein weiterer Gewinn dieser Einrichtung ist der, daß son-stige nervös oder psychisch Leidende jeder Art diese Fürsorge-stelle um Rat fragen können, so daß je nach Lage des Falles eine Anstaltsbehandlung von vornherein umgangen und der Betroffene in der Freiheit belassen werden kann.

Wer sich nerven- und gemütskrank fühlt, der wird unent-gelich bei der ärztlichen Beratungsstelle in der Wieslocher Anstalt von erfahrungreichen Sachkundigen jederzeit Rat und Hilfe finden.

Alle diese Bestrebungen der sogenannten sozialen Psychiatrie finden in dem auf breiter Grundlage aufgebauten „Verein für Geistesranke“ (der sich in Amidsbezirke al-berd und unter Mitwirkung von Vertrauensleuten sich über das ganze Land erstreckt) eine helfende Organisation. Irren-pflege heißt nicht Konfizierung für die Anstalt, sie heißt: Erziehung für's Leben!

#### Autounfälle und kein Ende

\* Neustadt i. Schw., 5. Aug. Als gestern abend Bürger-meister Pfister und Gemeinderat Dengler von Friedenweiler her im Auto sich der Stadt näherten, fuhr ihnen in rasender Fahrt ein Motorradfahrer in die Flanke. Motorrad und Auto gingen in Trümmer. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden, während die Insassen des Autos mit dem Schrecken davonkamen. — Am Samstag überfuhr ein Motorradfahrer in der Poststraße einen Jungen, der einen Schlüsselbruch er-litt. — Auf der Landstraße beim „Neuen Bierhäusle“ stieß ein Motorrad mit einem Auto zusammen, wobei der Motor-radfahrer vom Rad geschleudert wurde und eine schwere Ge-hirnerschütterung erlitt. Rad und Auto wurden demoliert.

#### Regimentsfest der ehem. Ober

\* Rastatt, 6. Aug. In der alten Garnison Rastatt feier-ten am vergangenen Sonntag die ehemaligen Röhmer (Regt. Nr. 26) ihr Wiedersehensfest. Aus allen Ecken des Reiches waren die Kameraden gekommen. Bei der Begrüßungsfeier in der Festhalle wurden die Festteilnehmer vom Vorsitzenden des Röhmerverbandes Baden, Schmid-Rastatt, aus herzlichste Willkommen geheißen. Die vater-ländlichen Worte des Redners leiteten zum Gesang des Deutschlandliedes über, worauf der Bundesvorsitzende, Oberst a. D. Hüttmann, die Festansprache hielt. Man erinnere sich freudig der in Rastatt erlebten Soldatenseit und komme zusammen, um die alte Kameradschaft zu pflegen und das Gelübnis zur treuen Pflichterfüllung und treuen Anhänglich-keit zum deutschen Vaterlande zu erneuern. Der Redner feierte den Röhmer Geist und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hurra auf das alte ruhmreiche Regiment. Im Verlaufe des Abends sprach auch Oberbürgermeister Krenner. Er begrüßte insbesondere die Brüder aus dem besiegten Gebiet und aus der Saar und wies darauf hin, daß Rastatt früher die einzige sächsische Garnison war, in der ein norddeutsches Regiment seinen Standort hatte. Diese Tatsache sei ein Symbol für die Zusammengehörigkeit aller deutschen Brüder und Schwägeren und soll uns stets hoch und heilig sein. Am Sonntag vormittag fanden in den beiden Stadtkirchen Festgottesdienste statt. Abends bewegte sich ein langer Prozession unter Musikführung durch die reich besetzten und von zahlreichen Zuschauern umfäumten Hauptstraßen der Stadt zum Leopoldplatz, wo der Bundesvorsitzende den Regimentsappell abnahm. Nach dem Vorbeimarsch sämtlicher Kompanien trat zum Röhmerdenkmal zur Reiche der Gedenktafel, wobei Major a. D. von Löwenich die Gedenkrede hielt. Oberbürgermeister Krenner übernahm das Denkmal in die Obhut der Stadt. Es folgten zahlreiche Kranzniederlegungen. Anschließend wurde die Fahne des Vereins Gedenktafel entfalt. Die Nachmittagsstunden gaiten dem kameradschaftlichen Zusammensein im Museumsgarten. Abends war Fußball im Museumsaal und um 10 Uhr eine Schloßbeleuchtung mit Feuerwerk.

#### Der Erfinder der Schallplatte gestorben



Emil Berliner, der Erfinder des modernen Grammophons, ist in Washington im Alter von 78 Jahren gestorben. Berliner, der von Gebürt Deutscher ist, verlebte die goldene Hochzeit des Gram-mophons, indem er hat der Welt sein Patent vermachte. Auch die heute übliche doppelseitige Schallplatte ist seine Erfindung.

kein Scherzspiel. Die Frau, die „einen Paß vertragen“ kann, von fester Gesundheit und gutem Humor ist und Schwie-rigkeiten mit lächelnder Energie überwindet. Aber auch die Frau, die Weib ist, die mütterliche Frau, die Frau, die der man andrücken kann. . . Sie ist es, die wir suchen! Die Mädchen, die diese Eigenschaften besitzen, werden achbetretet, ganz gleich, ob wir sie uns aus dem Büro holen oder aus dem Laboratorium, hinterm Verkaufstisch oder vom Katheder weg, oder ob wir sie aus dem Schutz und Frieden des elter-lichen Hauses empfangen, wie einst in der guten, alten Zeit.

K. B. S.

### Das Nachfolge Christi-Spiel

im neuen Augsburger Amphitheater

Schon vor Jahresfrist trat Augsburg, die althistorische Kulturstadt der deutschen Renaissance, in den Reigen jener Orte ein, die sich mit Freilichtaufführungen befassen. Damals vermittelte die Wiedergabe des Stückes vom Leben und Sterben des reichen Mannes am Rospfen der prächtigen Maximilianstraße mit der gewaltigen Perspektive der beiden Weiskirchen einen unauflöshlichen Eindruck. Der Verkehrsverein Augsburg unter Führung Dr. Siebels konnte mit einem Ensemble erster Kräfte aus ganz Deutschland einen durchschlagenden Erfolg buchen, der auch finanziell verhältnis-mäßig günstig abschnitt.

Obwohl von Hofmannsthal's Jedermann sind nun im neu-eröffneten Amphitheater am roten Tor Freilicht-Fest-spiele gefolgt, die in einer Reihe von Wiederholungen „Das Nachfolge Christi-Spiel“ von Max Mell bringen. Sogenannte besonders sachkundige Leute behaupten, daß das neugeschaffene Heim der Augsburger Festspiele in 1929 und für die Zukunft: die schönste Freilichtbühne Deutsch-lands und noch darüber hinaus sei. Das heißt man zwar den Mund ein wenig voll nehmen, immerhin handelt es sich bei dem Amphitheater am roten Tor um Schätze mächtiger Mäurer und tropischer Wägen, geschickt einen tiefen Baus-graben mit uralten Säulen auszunutzen, um eine selten ideale und ganz ausgezeichnete Naturbühne, wie sie in solcher Zweck-mäßigkeit wohl nur vereinzelt anzutreffen sein dürfte. Vor der Bühne, die terrassenförmig ansteigt, ein natürliches

Orchesterrand, hinter dem im gemessenen Abstand zweitausend Zuschauerplätze emporsteigen. Die Sicht ist überall gleich gut, nicht ganz so die Kunst, die durch mancherlei Nebengeräusche des profanen Lebens obendrein gestört wird, wie die erste Vorstellung ergab.

Direktor Falkenberg von den Münchener Kammer-spielen hat den Plan des nunmehrigen Festspiel-Freilicht-theaters, dessen Erhebung rund 100.000 M. aus Stiftungsmitteln beanspruchte, „entdeckt“. Das Ergebnis der Raumwirkung und das künstlerische ist jetzt schon den künftigen Schluß zu, daß die Freilichtbühne am roten Tor wohl vielen Stück- und Aufführungszwecken, aber nicht allen dienen kann. Nach meiner Ansicht hat der vorjährige Plan im Schatten und unter der Wucht des Urkammerfestes für be-stimmte Gestaltungsmöglichkeiten noch lange nicht abgedient, weil er wie in Salzburg grandiozer Effektsteigerungen fähig ist.

Die Wahl des Stückes, auf welches die Münchener Kammer-spiele wie auch der zweite Augsburger Bürger-meister Kerkmann verließen waren, halte ich nicht für sehr glücklich. Weils Nachfolge Christi-Spiel ist sehr umritten. Hofmannsthal brachte uns mittelalterliche Rittererzählung nahe, indem er sie im Zeitgeiste neu schuf. Weils aber Ichnt dies ab, er möchte als Moderner den Geist des Mittelalters selbst in eigener Form erzwängen. So muß er konstatieren und auch ich ab. Nach Gott! kann nicht neu geboren werden.

Die Legende vom Schloßherrn, den aufrührerisches Gesindel aus Arenz schlägt, der für seine Feinde bittet und als höchst „Bunder“ selbst stirbt, mutet teilweise schemenhaft an. Statt Erschütterung, die aus Herz greift, unmittelbar beabsich-tigte Tragik und Größe deutlich verspürbare Risikofähigkeit, ein etwas fader Geschnitz bleibt übrig und die Ereignissenheit bleibt aus. Die Exposition erzählt endlich breit, der Knoten der Handlung wird nicht kraft acnus geschürzt und der Tra-gische Schlag gewaltig in die Länge gezogen.

Die Darstellung durch die Münchener Kammer-spiele enttäuschte, aber noch mehr die Regie Falkenbergs und Ge-selles in Einzelheiten. Von der räumlichen Ausdehnung der Bühne besah man keine Ahnung, man glaubte sich anscheinend in den eigenen vier Wänden in München oder im Augsburger Stadttheater zu befinden. Die Auftritte und Abgänge voll-zogen sich mit einer tödlichen Langsamkeit. Das Zusammen-spiel ermangelte der gewissen gefühlsmäßigen Einstellung zu einander. Anstatt schwache Stellen des Stückes zu überbrücken, wurden diese noch offensichtlicher gemacht. Publikumsermüdung greift um sich. Kramer als Schloßherr zeichnete scharf profiliert die Hauptrolle, schlecht war dagegen Schütz-Schloß-pfarrer. Ueberhaupt fand so in der Besetzung Gutes und Mittelmäßiges dicht nebeneinander. Warum die kaiserlichen Truppen sich im Reichswehrröbit und im Rafermenton geteilt, war schwer einzusehen. Sollte dies vielleicht zeitlos sein? Dazu dann in mittelalterlicher Rüstung auf der Tormaner-brücke 24 Reiter zu Pferde mit brennenden Fackeln. Ueber-gang zwei der schönsten, nachhalligen und bildhaftesten Ein-dräge, wie der Beileitung mit den Töchtern des Schloßherrn nützlich im Sternenglanz und mit fernem Quelltrausen über die hohe Brücke trübte und wie die Reiterstärke dort oben summe Wucht hielt, während unten vor dem Schloß Gericht gehalten wurde, das Drama seinem Ende zuehrte.

Seider lieb der Besuch der ersten Vorstellung sehr zu wün-schen übrig. Trotz zahlreicher Anmeldungen von auswärtig und großstädtiger Bekanntheit. In Deutschland wird viel zu viel, allzuviel Theater gespielt. Im Sommerzeit auf Freilicht-bühnen. Darunter müssen anscheinend auch bedeutende Ver-anstaltungen, wie die des Augsburger Amphitheaters, leiden. Vor allem aber nächstes Jahr, im Zeichen der vierhundert-jährigen der Augsburger Komfession, bitte ein anderes Stück und eine freie Zusammenstellung erster Bühnenkräfte von überall her unter einheitlicher Leitung. Mehr Anpassung an den Charakter einer Freilichtbühne als die Kammer-spiele be-zeichnen.

N. Hds.





# Erste Katapult-Luftpost

Amerika

Mit Katapultflug

Mr. George Müller of Mannheim  
c/o. North German Lloyd,  
67. Broadway

9570 New-York U.S.A.

Mit Luftpost Schnelldampfer  
Par avion „BREMEN“  
Norddeutscher Lloyd  
Bremen

Erster deutscher Katapultflug  
22.7.1920  
Mannheim-Bremen-New-York

## Post mit „Graf Zeppelin“

Ein Brief um die Welt 14 Mark

Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ soll bekanntlich auch zur Beförderung von gewöhnlichen Briefen und Postkarten benutzt werden. In den Landungsplätzen werden geschlossene Briefposten abgegeben und aufgenommen. Für die Beförderung der Briefsendungen gelten u. a. folgende Bedingungen:

1. Das Einzelgewicht der Briefe darf 20 Gramm nicht überschreiten.
2. Die Gesamtgebühren sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:  
Luftbeförderung bis Tokio für einen Brief 4 Mk., eine Postkarte 2 Mk.  
Luftbeförderung bis Los Angeles für einen Brief 8 Mk., eine Postkarte 4 Mk.  
Luftbeförderung bis Peking für einen Brief 10 Mk., eine Postkarte 5 Mk.  
Luftbeförderung bis Friedrichshafen (Bodensee) für einen Brief 14 Mk., eine Postkarte 7 Mk.

Vor der Uebergabe an das Luftschiff erhalten die Sendungen außer dem Aufgabestempel des Postamts Friedrichshafen (Bodensee) den Abdruck eines Sonderstempels „Luftschiff Graf Zeppelin, Weltumfahrt 1920“.

## Festnahme einer Expressbande

Vor einigen Tagen erhielt ein Duisburger Großkaufmann einen Brief, der ihn aufforderte, am 3. August an einer näher bezeichneten Waldecke den Betrag von 5000 Mk. an einen dort wartenden Mann auszubändigen, andernfalls er erschossen würde. Der Großkaufmann verständigte die Kriminalpolizei, die sogleich mit Vorbereitungen begann. Nach vorheriger Unterweisung durch die Polizei fuhr der Kraftfahrer des Großkaufmanns mit dessen Wagen zu der bezeichneten Stelle, ging dort mit einem Brief in der Hand mehrere Male auf und ab und wurde kurz darauf von einem etwa 20jährigen Mann angesprochen, der ihm als Legitimation ein Wappen, das statt einer Unterschrift unter den Expressbrief gesetzt worden war, vorgeigte und um Ausbändigung der 5000 Mark ersuchte. Wenige Minuten darauf traten noch zwei gleichzeitige Leute aus dem Wald heraus zu den beiden hinzu. Die Kriminalpolizei, die die Gegend umstellt hatte, schritt sofort zur Verhaftung der Bande und führte sie dem Gefängnis zu.

## Der häßlichste Hund der Welt

In Paris hat vor einiger Zeit eine Konkurrenz stattgefunden, der man eine gewisse Eigenart nicht absprechen kann. Es sollte der häßlichste Hund ermittelt werden. Auf der mit Promenadenmischungen aller Art reich besetzten Konkurrenz fiel es trotzdem der Jury nicht schwer, die Preisverteilung vorzunehmen. Einstimmig wurde der Preis des häßlichsten Hundes „Gamin“ (Bump) des Mr. Bourdaes zugesprochen, der allerdings einen Ausbund von Häßlichkeit sein muß. Gamin ist (soweit bekannt) der Sohn einer Terrierhündin und eines Schäferhundes. Doch ist diese Vaterstamm nicht ganz einwandfrei, wie die dackelartig gebogenen Beine andeuten. Sein Kopf ist rot und schwarz gezeichnet, viel zu schwer für den schlanken Körper, der schwarz- und weißgefleckt erscheint. Aber trotz seines wirklich nicht beschönigenden Aussehens hat Gamin viele gute Eigenschaften, wie Mr. Bourdaes berichtet. Er ist von unwandelbarer Treue, klug und ein wachsender, sehr scharfer Wächter. Eine treue Seele und Klugheit in einem häßlichen Körper — wie auch oft beim Menschen.

## Auch unsere Zukunft?

Auf das Wohnungsprogramm in Amerika wirkt eine Unterhaltung ein merkwürdiges Licht, die sich zwischen einer Frau und einem Grundstücksmakler in Newyork abgespielt hat. Der Mann fragte die Frau, ob sie sich nicht ein Haus kaufen wolle. „Ein Haus, eine Wohnung?“ antwortete sie, „Unter keinen Umständen! Ich hätte gar keine Verwendung für eine Wohnung. Ich bin in einem Krankenhaus geboren, in einer Untergerichtsanstalt erzogen worden, habe in einem Automobil geflirtet und mich verlobt, bin in einer Kirche getraut worden. Wir essen im Restaurant, bringen die Vormittage auf einem Golfplatz zu, die Nachmittage am Bridgeisch, die Abende bei Tanzunterhaltungen oder im Kino, und wenn ich einmal gestorben bin, so werde ich wohl von einer Kirchhofkapelle aus begraben werden. Somit ist alles, was wir brauchen, eine Garage für unser Auto und vielleicht ein Schlafzimmer darüber.“

# Die Schleichwege der blinden Passagiere

Wie kann man kostenlos über den Ozean reisen? — Der ungebetene Gast des „Graf Zeppelin“ — Daghalfige Experimente, die die Luftschiffahrt gefährden

Das blaue Band des Ozeans, um das jetzt zu Wasser und in der Luft heftig gekämpft wird, gehört gegenwärtig ungewisselhaft zu den aktuellen Modeerscheinungen. Ozeanüberquerung in Rekorzeit, sei es fliegend oder schwimmend, ist „le dernier cri“. Wer den Ehrgeiz hat, zu den Prominenten des Tagesrühms zu zählen, muß sich schon der Mühe unterziehen, irgendwie über den großen Teich zu kommen, und zwar auf sensationelle Art.

Ein Ozeanflug ist teuer, eine Fahrkarte auf dem Zeppelin oder nur der „Bremen“, dem schnellsten Ozeanrenner, geht ziemlich ins Geld. Will man billig herüber — fährt man am besten, wie die Erfahrung der letzten Zeit lehrt, „blind“, was neben den materiellen Vorteilen noch den rauschenden Tagesrühm als Gratiszugabe mit sich bringt.

Die armen Ozeanstarter können sich dieser ungebeten „Blinden“ Gäste nachgerade kaum erwehren — waren doch selbst auf der „Bremen“, bei der letzten Fahrt aus New York zwei „Blinde“ an Bord, angeblich infolge des großen Andrangs unfreiwillig vom Lande getrennt. Aber den Rekord hat bisher doch wohl jener amerikanische Junge geschlagen, der es fertig brachte, sich auf einer relativ kleinen Flugmaschine des französischen Fliegers Molant einzuschmuggeln, und dadurch den ganzen Flug zu früherem Abbruch an der portugiesischen Küste zu zwingen.

## Der Zeppelin ist ja noch nie ohne einen blinden Passagier über den Ozean geflogen.

Bei der ersten Einsahrt war es Knut Ekener, bei der Rückreise ein junger Amerikaner. Nun, man kann das bei den Dimensionen und den vielen auch im Innern des Schiffes sich bietenden Schlupfwinkeln noch verstehen — wie aber ein Mensch auch auf einem bis zum Rande des Möglichen belasteten Flugzeug einsteigen konnte, bleibt unfaßlich. Es ist nicht anders denkbar, als daß diese blinden Mitfahrer erstens wohl besonders gut sehen müssen, um überall Wege und Möglichkeiten zu finden, um sich durchzuschlängeln. Andererseits scheinen sie über die Fähigkeit des Sich-unfähig-machens zu verfügen. Sie besitzen scheinbar eine Tarnkappe, die sie im entscheidenden Moment den Blicken der Mitmenschen entzieht. Erst auf offener See, wenn man ihnen nichts mehr anhaben kann, läßt sie ihre Tarnmützen mit verlegenem „Guten Tag“, und freuen sich darüber, es wieder einmal geschafft zu haben.

Ein Unikum in technischer Hinsicht ist wohl das letzte Einschleichen in den Zeppelin, als das Schiff bereits aus der Halle herausgebracht wurde. Von einem Ingenieur, der längere Zeit als Volontär auf den Zeppelinwerken gearbeitet hat, erhalten wir folgende Erklärung darüber, welchen Weg der Mann vermutlich bei seinem Unternehmen genommen hat.

Dr. Ekener verschweigt diesmal alles Nähere über diesen Gast und will

## durch ernste Bestrafung ein abschreckendes Beispiel schaffen

Doch erinnert man sich, gelesen zu haben, daß von allen Passagieren ein gewisser Knall gehört wurde, der davon herrührte, daß der „Blinde“ vom oberen Laufsteg auf die Halle des abfahrenden Luftschiffes sprang. Diesen Vorgang hat auch ein Arbeiter der Werke trotz der Dunkelheit beobachtet und auch gleich gemeldet. Es wurde ihm aber scheinbar kein Glauben geschenkt. Wie verhielt es sich nur dieser Mann, trotz strengster Bewachung sein Vorhaben auszuführen, und wie ist er schließlich von dem „Dach“ des Zeppelins weitergekommen? Ohne Zweifel ist er an der großen Eisenkonstruktion am Ende der Halle, die außerhalb dieser liegt und dazu dient, die großen Tore auseinanderzufahren, hochgeklüftet. Dies ist an und für sich durchaus nicht besonders schwierig und erfordert keine außergewöhnliche Geschicklichkeit. Von dieser Konstruktion aus hat man bequem zu den verschiedenen Entlastungsclappen und Ventilen im Oberteil der Halle Zugang und kann von dort den oberen Laufsteg erreichen.

Aber das ist nicht einmal nötig gewesen, denn ein einigermaßen gewandter Mann kann auch direkt vom Tor die Halle des Luftschiffes ohne weiteres erreichen, wenn er den Moment abpaßt, wo das Schiff mit seiner höchsten Stelle (das ist am ersten Drittel der Länge) sich unter ihm befindet. Dann beträgt der Abstand nur einen halben oder einen Meter — was ja kein allzuweiter Sprung ist. Der Springer gerät nun auf die äußere Umhüllung des Schiffes, die aus einem sehr dünnen, aber überaus festen zellulierten Baumwollstoff besteht; sie ist zusammen mit der Lackierung etwa 4 mm stark und hält schon Einiges aus, besonders, wenn — was anzunehmen ist — der Mann auf dem sich in der Mitte unter der Halle deutlich markierenden Hauptträger landet.

nen, aber überaus festen zellulierten Baumwollstoff besteht; sie ist zusammen mit der Lackierung etwa 4 mm stark und hält schon Einiges aus, besonders, wenn — was anzunehmen ist — der Mann auf dem sich in der Mitte unter der Halle deutlich markierenden Hauptträger landet.

Von hier aus kann man zwar auf keinem normalen, aber doch durchaus gangbaren Weg in das Innere des Luftschiffes gelangen.

Hier oben befinden sich nämlich die Mündungen der Rohre, durch die das überschüssige Traggas abgelassen wird — es sind dies muschelförmige Anlässe, in der Art von Ventilations-schächten auf Schiffen, die „Nuten“ genannt werden und einen Durchmesser von ca. 0,5 Meter haben. Einige von ihnen sind inwendig noch mit Leitern versehen, so daß der „Blinde“ es sehr bequem gehabt hat, da hinaufzuklettern und sich in einem der Kanäle verborgen zu halten. Diese Kanäle laufen zwischen den Hüllen der 16 Waggons, die dem Schiff seinen Auftrieb geben, dahin und sind durch besondere Ventile mit diesen verbunden, während sie nach unten zu offen sind, und man dadurch ohne weiteres heraus gelangen kann. Auch kann man von ihnen aus den durch die Mitte des Schiffes laufenden „Kanalweg“ erreichen, der seinerseits wieder an beiden Enden mit dem unteren Laufsteg — dem Hauptverbindungssteg innerhalb der Halle verbunden ist.

Diese „Kommunikationswege“ muß der blinde Passagier wenigstens von oben her gefasst und benutzt haben. Die einzige Gefahr für ihn hätte dann bestanden, wenn gerade in dem Schacht, wo er sich befand, Gas abgelassen worden wäre. Er hätte dann das zweifelhafte Vergnügen gehabt, dem starken Wirbelwind ausströmendes Traggas ausgesetzt zu sein. Aber auch diese Unannehmlichkeit läßt sich vermeiden, wenn man sich unterhalb der Ventilmündungen in den Zellen aufhält, die alle in der oberen Hälfte des Luftschiffes liegen.

Man sieht also, daß es kein besonderes Kunststück gewesen ist, was der diesmalige blinde Passagier geleistet hat, — jeder einigermaßen geschickte Mann kann ihm das nachmachen. In eingeweihten Kreisen hält man es auch für unwahrscheinlich, daß er ein Arbeiter oder Angestellter der Werke ist, denn das sind alle Menschen, die ein ausgerechtes moralisches Verantwortungsgesühl besitzen und es kaum unternommen hätten, auf diese leichtfertige Art die Fahrt des Luftschiffes zu gefährden. Denn wenn alles auch scheinbar glatt verlaufen ist, hätte doch der bewusste Sprung leicht die Halle oder eine Wagzelle schädigen und zu einer großen Verzögerung der Abreise, ja vielleicht zu einer ernsten Gefahr für alle Insassen werden können.

F. Moritz.

## Die Beisezung der Waldenburger Bergwerksopfer



Unter großer Beteiligung der Bevölkerung des ganzen Waldenburger Landes wurden die Opfer der Waldenburger Bergwerkskatastrophe in ihren Heimatorten zur letzten Ruhe schattet.



### ALHAMBRA

Der neue Lustspiel-Schlager:  
**Ein kleiner Vorschub**  
auf die Seligkeit

Eine ebenso reizende wie tolle Komödie in 6 Akten mit  
**DINA GRALLA**

**BETTY BALFOUR**  
(nach der Presse die engl. Ossi Oswalda)

in  
**Champagner**

Ein Luxusfilm von bezaubernder Schönheit.

Orgel-Solo 8.40 Uhr aus Zamecnick u. Dvorak

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

### SCHAUBURG

Letzter Spieltag!  
**Zirkusrausch und Liebesleid!**  
Ein Sittenfilm aus dem  
Aristenleben:

**1 Mädel und 3 Clowns**  
mit Evelyn Holt u. a.

Außerdem:  
Elga Brink, Werner Fütterer  
in  
**Die schönste Frau von Paris**  
Die Liebesabenteuer einer mondänen Frau in 6 fesselnden Akten

Achtung Sie auf unsere neuen Sommerpreise!

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

### Käthchen-Festspiele Heilbronn.

Im historischen Deutschordenshof.  
Hundert von Mitwirkenden.

Im August finden folgende Abend-Raufführungen statt:  
am 10. und 17. 8-10.30 Uhr  
am 11., 24. und 31. 7.30-10 Uhr  
am 18. und 25. 7-9.30 Uhr

Gute Gelegenheit für Auto-Vermietungen!  
Auskunft im Festspielbüro (Mettler-Zeitung).

Vorverkauf:  
Auskunft Heilbronn bei den Mädeln der Handb.- u. Gewerbeauf-  
stellungen A. G., in Stuttgart: Musikalienhandlung Geise & Geiser  
und Albert Raus, Endenburger: Hofbuchhandlung J. Rieger, Heil-  
bronn: Buchhändler Osk. Jägerfeld; Heilbr. Robert Müller, Heilbr.-  
berg: Heilbr. Gg. Köhlerberger, Mühlbach: Oskar und Veronika-  
verein; Ja. Heilbronn: Verlegerverein (Tel. 1881), Sonntag 11 bis  
1 Uhr Max Meyer-Dank. Außerdem an der Abendkasse.

Abfahrt der Jäger nach Schluss der Vorstellung von Heilbronn  
nach Richtung:  
Stuttgart 8.15 Uhr u. 11.30 Uhr, Jägerfeld-Heilbronn u. Mühlbach-  
Heilbronn 10.30 Uhr, Heilbronn-Heil 10.30 Uhr, Eppingen 10.30 Uhr  
Heilbronn Gs. 10.40 Uhr

### Für die Reise erst bei Rennert einkaufen!

**Eau de Cologne** Chermay-Paris 90%, Alkohol in verschiedenen Gerüchen noch zu alten Preisen in Fl. zu 2,75, 1,50 und 95 Pfg.

**Edle Kölnisch Wasser** doppelt stark . . . zu 2,50 und 95 Pfg.

**Rennerts Kölnisch Wasser** be-  
kannte Qualität noch zu alten  
Preisen 3,00, 1,75 und 65 Pfg.

**Nivea-Creme, Sportcreme-Mou-  
son, Sonnenbrand-Creme  
„Kaloderma“, Hautfunk-  
tionsöl „Diaderma“** gegen  
Sonnenschutz, Toilettenseifen  
und Seifendosen in allen  
Preislagen.

**Zahncreme, Chlorodont, Biox-  
Ultra, Kalodont Kolynos,  
Pepsodent, Diamant, Gibbs  
4711** und sonstige Marken in  
allen Preislagen.

**Kopf- und Kleiderbürsten**  
von . . . 7,50 bis zu 50 Pfg.

**Waschhandschuh und Wasch-  
lappen** per Stück von 75 Pfg.  
bis zu 15 Pfg.

U 1. 12 **RENNERT** Mittelstraße 30  
G 5. 14 Meerfeldstraße 29  
S 1. 9 Sackenhäuserstr. 32

Neu eröffnet Feudenheim, Hauptstraße 69

### Heidelberger Festspiele

Heute  
abends 8 1/2 Uhr im Schlosshof 5784  
**Troilus und Cressida**  
Donnerstag, 8. Aug., abds. 8 1/2 Uhr im Sandhaus  
**Florian Geyer**  
Freitag, 9. August, abends 8 1/2 Uhr im Schlosshof  
**Sommernachtstraum**  
Ratten in den bekannten Verkaufsstellen.

### Sommerfrischen-Tage

auf  
**Köln-Düsseldorfer Dampfer**

14<sup>30</sup> Dienstag Speyer-Germersheim  
Mittwoch Worms-Germersheim  
Donnerstag Speyer-Germersheim

Abfahrten: Dienstag, Donnerstag 20.10 Uhr  
Mittwochs 19.10, Sonntags 20.00 Uhr

Jeden Sonntag 9.30, 12.30, 16.30 Uhr nach Speyer  
8.05, 14.00, 20.00 Uhr nach Worms  
Nach Karlsruhe jed. Samstag 8.00 Uhr  
Nach Rüdelsheim - Asmannshausen  
und zurück.

Jeden Freitag/7.00 Perlenfahrt  
Dienstag/7.00 RM. 2.50  
An Bord vorrätig: Küche, beste Regie-Weine.  
Bitte Firma genau beachten.  
Ankünfte, Fahrpläne: 615  
Franz Kessler, Rheinverland 3  
Telephon 3024/1

### Weinhaus Ballweg

„Zur Morgenröte“, 9 6. 26

Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß mein Eigentum, Weinhaus Ballweg, S 6, 26, durch Verkauf in andere Hände übergegangen ist, und daß ich mich am 1. August vom Geschäft zurückgezogen habe. Für das Wohlwollen, das mir ein Menschenalter lang in so freundlicher Weise geschenkt wurde, danke ich herzlichst und bitte, dasselbe Vertrauen auch meinem Nachfolger entgegen zu bringen.

Mannheim, Anfang August 1929  
Käthchen Ballweg Wwe.

Geschäftseröffnung u. -Empfehlung

Am 4. August habe ich das bekannte Weinhaus Ballweg, „Zur Morgenröte“, S 6, 26, am Friedrichsring übernommen. Das meiner Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen bitte ich höchlichst auch auf mich zu übertragen. Mein ernstes Bestreben wird es sein, meine wertigen Gäste durch Verabreichung von prima Bier und erstklassigen Weinen zufrieden zu stellen. Gleichzeitig empfehle ich meine gute Küche, die in derselben Art wie früher fortgeführt wird.

Mannheim, 6. August 1929  
Richard Thomas u. Frau  
früher Hotel Germania, Bruchsal

Für ein 14 Monate  
altes Mädchen  
Pfliegehefte  
bei gutem, kindertof.  
Ebenmaß los gefandt.  
Sofort, unt. W U 197  
an die Geschäftsstelle.

578  
Brillen von Born, 07,13

### Was ist „Robot“

(Die neueste Erfindung)

Die nachts und im Dunkeln leuchtende Brille  
D. R. P. und viele Auslands-Patente.

Unentbehrlich für: Automobilisten, Motorradfahrer, Rad-  
fahrer, Ärzte und Chirurgen (v. I. Autoritäten anerkannt)  
Tierärzte, Polizei u. Behörden, Telegraphenbeamte, Kon-  
trollenre, Installateure, Techniker u. a. m.

Auskunft und Vorführung durch Vertreter und  
„Robot“-Generalvertrieb, Mannheim, C 4, 9a  
Telephon 241 06 8780

Für Baden und Pfalz sind noch einige Bezirke für den Alleinvertrieb zu vergeben.

### Vierka Weinhefen

zur Hausweibereitung aus allen Weiß- und  
Gartenfrüchten. Vorrätig in Rheinwein-  
Hotel, Pfläzer- u. Söckelbuden. 8050  
Storchen-Drögerie, Wackplatz, II 1. 16.

### Wissen Sie, daß

Sie bei mir sachmännlich und gut bedient  
werden, aber zu bedeutend niedriger Preisen  
und toller Garantie! Uhr: Glas 0,80 RM.,  
Feder 1,50 RM., Reiningen 2,50 RM. \*3389

Schönstes, Uhrm., Luisenring 57.

### Kaufe Gold, Silber,

Brillanten, Mess., An-  
züge, Pfandscheine,  
Musikinstrumente,  
Schallplatten, Münzen  
alle Waffen u. sonst.  
Bartmann  
Ankühladen 84,15  
(am Habereck 1)  
Telephon 20084.

### Vegetarisches Biologisches Speisehaus

Q 7, 24

### Berliner Schneiderin

empfiehlt sich im Anfertigen eleganter u. ein-  
farbiger Damen-Garderobe. Knitrag, unt. B C 44  
an die Geschäftsstelle des Bl. \*3331

### Offene Stellen

#### Vertreter

in Schreibwarengeschäften gut eingeführt,  
zum Führen eines gangbaren Kreises  
von auswärtiger Firma gesucht.

Anfragen erb. unter B Q 57 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. \*3347

### Abschluß-Vertreter

Zur Erweiterung unseres Verkaufsgebietes  
suchen wir sofort noch einen Herrn ein. Ge-  
wöhnlich Abkassamaterial ist vorhanden. Bei  
intensiver Tätigkeit wird nachweisbar hoher  
Einkommen erzielt. Ausführl. Beschreibg.  
mit Angabe der fröh. Tätigkeit unt. J V 6078  
an die Geschäftsstelle des Bl. 6333

### Bezirks-Vertretung

Zum Bezirk eines gesetzl. gesch. erkl. fähigen  
Menschen mit großen Abgabemöglichkeiten  
und steigendem gutem Einkommen wird ein  
nur vorübergehende Herr, die über einen  
kleinen Einrichtungsbeitrag verfügen (ca. 50 RM.)  
Bezirksvertretung übertragen. Bewerbungen  
unter P J 4092 durch Rudolf Mosse,  
Frankfurt am Main. 6m50

### Stellen-Gesuche

#### Kohlen-Koks-Briketts

Gesucht wird mit eig. Stützpunkt per bald  
oder später Vertrag.

Dauer-Vertretung  
für leistungsfähige Firma von erster Rang,  
off. Kraft in ungel. Stellung. Gehalt,  
Vertrag mit allen in- u. ausländ. Kohlen-  
Verkehrs-Verkehrsstellen. Erlaubt. Re-  
sourcen, eingeführt bei Industrie, Handel,  
Gewerbe, Kantonsämtern. Ausführl. Beschreibg.  
erb. unt. S T 10648 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes. \*3320

### Chauffeur

Ich suche für meinen Chauffeur bis  
1. September eine gute Stellung. Führer-  
schein I, 2 u. 35. 27 Jahre alt, ledig, Beruf  
gelernt. Schloffer, mit allen Reparaturen ver-  
traut. Angebote unter Z Z 16 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. \*3298

### Empfehlung.

Anfertigen von Plänen, Zeichnungen, Skizzen  
in Elektrotechnik und Maschinenbau.  
Anarbeiten von Verfallmaschinen etc. etc.  
Niederpreise. Anfertigungen, auch außerhalb.  
Angebote unter B M 53 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. \*3328

### Kaufmann Junge Frau

32 Jahre, ledig, tüchtig,  
reit., Eis., Verkauf, Re-  
zeption, Reise. Auf-  
verhältnisse 30. Sucht Be-  
schäftigung als Verkäuferin  
in u. Branche, auch  
Berat. \*3305

Angebote unter A  
W Nr. 88 an die Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

### Perf. Stenotypistin

aus gut. Hause, 29 J.,  
m. Büroarb. ver-  
traut, sehr fleißig. Sten.  
Angeb. u. B L 53  
an die Geschäftsstelle.

### Junge Frau

Sucht Stelle zum Ser-  
vieren. \*3347

Wünsche in d. Geschäftsstelle.

### Junger Mann

Sucht inoffiz. Beschäftigung  
seiner Kaufm. Tätigkeit.  
\*3384

Aufangsstelle  
Angeb. unt. Z T 173  
an die Geschäftsstelle.

### Stenotypistin

(jungbl., Anfängerin)  
Sucht Stelle. Ang. u.  
B O 55 an d. Geschäftsstelle.  
\*3344

### Verkaufe

Billig zu verkaufen:  
Steuer- und Führer-  
scheinreife

### Motorrad

300 ccm, Wobbel 1929,  
wenig gebraucht.  
Schneider.

### Nähmaschine

Beste Qualität, gute  
Marke, neu, weit unt.  
Niederpreis, 28 h  
maschine, Marke  
Kater, Schwingstuhl,  
neu, weit unt. Nieder-  
preis. Schriftl. Anfr.  
unter Z N 105 an die  
Geschäftsstelle. \*3378

### Schön. Schlafzim.

(Wirtin) mit Spiel-  
platz, in d. Nähe d. St.  
Sucht gut erhalten. ab-  
zugeben. Erforder-  
lich 400 A in bar.  
Angeb. u. Z K 109  
an die Geschäftsstelle. \*3296

### Schöne kompl. Küche

1. et. Gartenstück mit  
2 Stühle, 1 Vertikal,  
nied. pol., schöne  
Bänke, alles in  
verlauf. T 4, 13, Laden.

Gut erb. Kinderklapp-  
stühle m. Dach  
zu verk. Gr. Volk-  
händler, 54, pari. 118.  
\*3270

### Verkäufe

Gutgehendes \*3208

#### Lebensmittelgeschäft

mit schöner 3 Zimmerwohnung gegen Tausch-  
wohnung preiswert zu verkaufen. Angebote  
unter A K 28 an die Geschäftsstelle des Bl.

### Schreibmaschine

Ideal, fast neu, billig  
abzugeben. \*3250

Gebr. N 2, 1.  
Telephon Nr. 205 05.

### Schreibmaschinen

billig zu verk. Binkel,  
N 4, 7. Tel. 224 05.  
\*3175

### Reise-Grammophon

wie neu, nur 35 A,  
zu verkaufen. \*3250

Q 7, 2-3, 3. St. 118.

### 1 weicht. Küche,

1 Bestecke, auch pol.  
1 vollst. Küchenschr.  
1 Dinn.,  
1 pol. Tisch,  
2 Hochstühle,  
diverse Stühle  
billig zu verkaufen.  
Siedelweimerstr. 49,  
III. \*3322

### Eisen-Bettstelle

m. Bl., 1 Tisch, Kuch-  
entw. Sportwagen billig zu  
verk. B 7, 15, 1 Tr.  
\*3327

### Kompl. Kinderbett

mit Himmel, gut er-  
halten, zu verk. \*3250

Heinrichsdröcher, 35  
bei Hirsorge.

### Modernen, weichen

Kinderwagen  
zu verk. 115, S 1, 13  
\*3371

### Schäferhund

Gänzlich 115, antwort-  
schön, Tier, wohl, u.  
sehr gute Stimmfelle.  
Redarwegstr. 158, II.  
\*3079

### Kauf-Gesuche

#### Herrenzimmer

nur wenn sehr gut  
erhalten, od. wenig ge-  
braucht, u. prima zu  
faul gefandt. Mühl-  
nied. erm. Ang. u. X  
Z 127 an die Geschäftsstelle.  
\*3391

### Oboe

gebraucht, gut ein-  
gespielt, 2. Lauf, gefandt.  
Angeb. unt. Z S 9  
an die Geschäftsstelle.  
\*3300

### Kurfürsten-Bibel

lebe gut erhalten, 16.  
1000 Seiten stark,  
reich illustriert, aus  
dem Jahre 1756, für  
100 A zu verkaufen.  
Angeb. u. Z S 170  
an die Geschäftsstelle. 6740

### Verkaufs-Häuschen

abzugeben. \*3355

Knobler,  
Geibelstraße Nr. 17

### Kinderwagen

fast neu, lavendelfar-  
big, mit Federung,  
umständlich, abzugeben.  
Anfr. von 4-6 Uhr  
nachm. Schön, Haden-  
heimerstr. 48, II, am  
Eisenbahndamm. \*3377

### Einzelne schöner weicher

Spitzer  
preiswert zu verkauf.  
O 2, 7a, 2 Treppen.  
\*3248

### Miet-Gesuche

Reichsbahnbedarfswerk-  
statt sucht auf Ort,  
einfache \*3199

### 4 Zimmerwohnung

Rübe Waldhofs-Wein  
Trinallstraße 8. Aorte  
vorhanden.  
Angeb. u. Y E 182  
an die Geschäftsstelle.

Einzelne Dame sucht  
schön, leer, Zimmer  
\*3320/90

### Miet-Gesuche

#### 3 Zimmer-Wohnung

innerhalb des Ringes  
od. Jungbuschgebiet u.  
bald zu miet. gefandt  
gen. Entschädigung d.  
Umsatzes od. Be-  
richtigungskosten etc.  
Angebote erb. unter  
A L 27 a. d. Geschäfts-  
stelle des Bl. \*3445

### Wohnungstausch

Sehr schön 3-Z. Wohn-  
u. Zubeh. gegen eine  
2-Zimmer-Wohnung. zu  
tauschen gesucht an  
Umsatzkosten an 1.  
September. Näheres  
Waldhofsstraße 117,  
2. Stock 118. \*3374

### Sonnie

#### 2 Zimmer u. Küche

im Zentrum, sehr ein-  
wertig, ev. mit Boden  
zu tauschen gesucht.  
Angeb. unter B H 40  
an die Geschäftsstelle. \*3331

### Tausche

2 Rim. u. Küche mit  
Zubeh. gegen 2 Rim.  
und Küche in guter  
Lage. \*3328

Angeb. u. Z J 161  
an die Geschäftsstelle.

### Gesucht:

Sonnie 2 Zimmer-  
wohn. Nähe Brühl-  
straße. \*3350

Gesucht:  
Sonnie in R. Wohn-  
haus, ev. mit er-  
tragbar bei  
Böcker, R. I. 11,  
Brühlstr.

### Junge Herrl. Ober-

post sucht \*3333

### 1 Zimmer u. Küche

in Reuders, Giesheim,  
d. Wohn- u. Miet-  
Kauf. u. B T 90  
an die Geschäftsstelle.  
\*3320/90

# August-Ferien-Sonder-Verkauf

Ist Ihre Garderobe für die **Ferien-Reise** vollständig

**Jetzt** ist der richtige Zeitpunkt das noch Fehlende zu kaufen

**Enorm herabgesetzte Preise!**  
Ueberzeugen Sie sich!



# Reste

und Abschnitte

Ueberbleibsel der Saison-Neuheiten in **Seide, Washstoffen, Kleider- u. Herrenstoffen, Weißwaren und Gardinen** sowie einen Posten **Fabrikreste** verkaufen wir wieder

**unerhört billig!**

**Kunstseide und Washstoffreste 20**  
in kleinen Teilen ..... Meter

Bitte beachten Sie unser **Reste-Spezial-Fenster!**

Restbestände in Sommer-Konfektion so billig wie nie!

# Landauer

MANNHEIM, Q 1, 1, BREITESTR.

## Immobilien

### Gelegenheitskauf!

4 1/2 St. Haus mit Badensaal, Niederflerbau, bei 111. 10.000.— Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen. E. Hurre, Saarbrücken, Beethovenstraße 20. 8092

### Haus in Käferthal

1907 erbaut, 65% u. Steuerwert, Miete 2002 M., bei 8-12 St. Anzahl. zu verkaufen. \*3304  
Karl Oth. Weidner, Immobilienbüro, R.D.M., Seidenheimerstr. 78, Telefon 243 84.

### Doppel-Wohnhaus

Flach bld., Fliese u. Rohputzputz, in Gänd. Angeb. unt. Z E 157 an die Gesch. \*3301

### Gelände gesucht

Nähe Waldhof, Käferthal, Weidenheim. (Bauh. Vermittlung angenehm.) Angeb. unt. Y X 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*3295

## Automarkt

### Limousine

1918er 28-29, in nur gutem Zustande, neu überholt, sehr schön, mit Kollappreis Marke, Stahl u. Stahl mit B P 47 an die Gesch. \*3303

### 3 1/2 Tonne Benz-Lastwagen

mit fast 100% Lichtberei- tung, Britische Karosserie mit Hochdruck-Bohrer u. Zylinderkopf, Fahr. Benz-Ölwanne, in meli- überarbeiteter u. ver- kaufte. Anfragen unter Z O 106 an die Geschäftsstelle. 8745

### Gebrauchter Wagen

ca. 8-10 PS, der als Mietwagen eignet, sofort zu kaufen gesucht. 8747  
Angebote unter B V Nr. 62 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

## Miet-Gesuche

### Moderne 4-5 Zimmer-Wohnung

unter Wohnzone (Schadl.) von Lindertalem Oberpart voll. geg. Tisch 3 Zimmerwohnung (Schadl.) gesucht. Angebote unter A F 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 83128

### Wohnungstausch

Süde 1. St. od. 1. St. 4-5 Z.-Wohn. mit Bad in der Innenstadt, 3 Zimm. u. Küche in Louisb. Angeb. unt. B U 61 an die Gesch. \*3302

### Parterrewohnung

3 Zimmer mit Werkstatt od. Lagerraum oder 2 Z.-Wohnung mit Zubehör zu miet. gesucht. Preisang. unt. B D 45 an die Gesch. 83435

### Zimmer

1 Zimmer (Schadl.) in aut. freier Zone. \*3307  
Wagel, u. Z L 103 an die Geschäftsstelle

### Kleine Werkstatt

begn. Lagerraum zu vermieten. \*3304  
G 5, 17/17a bei Metzger

### Werkstatt

schöne Werkst. ca. 30 qm auch als Lagerraum, m. arch. Ziermalerei zu verm. Schwemmerstr. 110 2. Stod. 83385

### Laden

mit Nebenraum ca. 55 qm, el. Licht u. Rohputz, in ruh. Zone, zu verm. Anfragen P 2, 8-9, Faben. 83419

### 2 Zimmer-Wohnung

mit moderner Küche u. Balkon, möbl. bis auf Schlafstühle, zu vermieten. \*3304  
Anfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

### Ein großes leeres Zimmer

sofort gesucht. \*3305  
Wagel, u. A M 29 an die Gesch. 83415

## Vermietungen

### Neubau

3 Zimmer u. Küche Bad u. Speisekammer per 1. Oktober 1929 zu vermieten. — Straße Röhme. — Näheres: 83406

### Peter Löh 18me,

Schöne sonnige Rheinaufhafen. 3 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Zubeh. sofort od. spät zu vermieten. Näheres unter B X 64 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3375

### 3a vermiet. v. 15. 10.

2 schöne 3 Zimm.-Wohnungen m. Küche, Bad u. Sa- bad (Reib.) in ruh. Zone, Parkhaus, Be- zugsfertig, in der Geisb. 83428

### Zwei Zimmer

teiler, möbl., separ. Wc., per 1. Sept. zu vermieten. Vollenknecht 27, 111. \*3300

### 2 Zimmer

mit elkt. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83426

### Gut möbl. Zimmer

an ruh. Zone sofort zu vermieten. 83433  
P 5, 18, 2 Tr. rechts

### Schön möbl. Zimmer

mit elkt. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83434  
K 4, 17, 1 Tr. rechts

### Schön möbl. Zimmer

mit elkt. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83435  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit elkt. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83436  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit elkt. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83437  
P 5, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit elkt. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83438  
U 4, 18, 2 Treppen

## Geldverkehr

### Eilt! 2000 Mark

5. hoh. Jins u. fong. großen Postellen bei Eiderstedt, sofort od. Teilhaber mit 2000 M. od. mehr. Geldbetrag ist ankaufbar. Wagn. u. B W 68 an die Gesch. \*3301

### Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83439  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83440  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83441  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83442  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83443  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83444  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83445  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83446  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83447  
U 4, 18, 2 Treppen

### Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, an ruh. Zone, sofort zu verm. 83448  
U 4, 18, 2 Treppen

## Vermietungen

### Werksstätte

oder Lagerhalle mit Zufahrt, großer Hof, zu vermieten. Näheres: U 4, 15, III. 8738

### In bester Lage (Breitestraße)

ca. 160 qm großes Entresol neu hergerichtet, per 1. Oktober günstig zu vermieten. Ange- bot unter Z B 154 an die Ge- schäftsstelle ds. Blattes. 83430

### Schöner Lagerraum

10 x 15 Meter, 1881, hell, Straßeneingang, zu vermieten. \*3308  
Gullis-Werz, Schanzenstraße 5/11.

### Für Arzt oder Rechtsanwälte geeignet

7 oder 10 schöne, helle Räume (mit Zubehör), 1. Etage, per 1. Oktober, ent- w. früher zu vermieten. 8770  
B 1 7a, Telefon Nr. 245 56.

### 4 Zimmer-Wohnung

in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

## Oststadt

Beflagsnahmezeit 3 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad im 4. St., per 1. Sept. 1929 od. später an ruhige Leute ohne Kinder zu verm. Angebote unter Z P 167 an die Geschäftsstelle. \*3378

## Vermischtes

Für Groß-Firmen und 100 qm 83402  
Reklame-Wand

Willa abzugeben, so- wie 20 Wagen offen- fertige

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306

Wohnung in der Max-Josephstraße abzugeben gegen 4 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof, Redaran od. Ludwigshafen. Zuschriften unt. X N 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3306